Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich: mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 299. Samstag, den 28. Dezember **1901.**

Hierzu der „Praktische Ratgeber“ und zwei Beiblätter.

Die höchste Zeit

ist es, die Zeitung bei den Landbriefträgern bezw. Postanstalten für das 1. Vierteljahr 1902 zu bestellen, wenn keine Unterbrechung in der Zusendung eintreten soll.

Was diese Zeitung kostet, ist am Titelkopfe derselben zu lesen.

Wer das **„Illustrierte Sonntagsblatt“** zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung **ausdrücklich angeben.**

Für **neu hinzutretende Abonnenten** bemerken wir, daß anfangs Januar k. J. mit dem Abdruck einer längeren, spannend geschriebenen Erzählung begonnen werden wird.

S. Uebersicht.

Das Weihnachtsfest ist in diesem Jahre für Viele in Deutschland kein Fest der Freude gewesen. Die Ungunst der wirtschaftlichen Lage hat viele Tausende von Arbeitern arbeitslos gemacht und über ihre Familien Not und Sorge gebracht. Viele Tausend andere leiden unter der Einschränkung der Arbeit und der Herabsetzung der Löhne oder sehen ängstlich dem Augenblick entgegen, wo auch sie der Arbeitslosigkeit verfallen. Diese Lage wird von den Zollgegnern ausgenutzt zu einer vielfach gehässigen Agitation gegen die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle. Man stellte es als eine Herzlosigkeit und Barbarei hin, den armen Leuten das Brot zu verteuern, wiewohl doch die gegenwärtige Notlage mit dem Zolltarif gar keinen Zusammenhang hat und mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Krisis längst überwunden sein wird, wenn der neue Zolltarif in Kraft tritt. Unbekümmert um das „Friede auf Erden“ tobt auch in dieser Festzeit der Kampf ununterbrochen fort. Freisinnige und Sozialdemokraten suchen einerseits nachzuweisen, daß der Arbeiter und der kleine Mann durch die Zölle in unerhörter Weise überlastet werde, andererseits, daß die kleinen Landwirte von ihnen keinen Nutzen, sondern eher Schaden hätten und sie nur den unersättlichen Großgrundbesitzern zu gute kämen. Im Bunde der Landwirte und in solchen bäuerlichen Kreisen, die mit ihm Hand in Hand gehen, vertritt man noch immer die Forderung eines Getreidezolles von 7½ M. und sucht einen Druck zu Gunsten desselben auf den Reichstag auszuüben.

Die **deutschfeindlichen Kundgebungen in Warschau,** die in der Herabreißung des Wappenschildes von dem deutschen Konsulatsgebäude durch polnische Studenten gipfelten, haben jetzt ihre volle Sühne gefunden. Einundzwanzig Studenten wurden zu Arreststrafen von 2 Wochen bis zu 3 Monaten verurteilt. In Galizien scheinen sich die Polen wenigstens so weit beruhigt zu haben, daß sie keine deutschfeindlichen Straßenkundgebungen mehr veranstalten. Sie sind jetzt vor allem bemüht, den nicht allein von Deutschland aus erhobenen Vorwurf zu widerlegen, daß sie selbst die Ruthenen, besonders auf dem Schutzgebiete, auf das schmählichste vergewaltigen. Hakatisten und Ruthenen, u. a. die ruthenischen Studenten in Zürich, halten dagegen ihre Anklagen aufrecht. Wir sind nicht im Stande, zu entscheiden, wer recht hat. Jedenfalls sollten die Polen aus den Anklagen die Lehre entnehmen, selbst auf das peinlichste anderen Nationalitäten gegenüber alles zu vermeiden, worüber sie sich in Preußen beklagen. Die an sich ja zu mißbilligende, aber doch keineswegs etwas auf deutschen Hochschulen Unerhörtes darstellende Lärmszene, die polnische Studenten in Berlin in einem Kolleg des Prof. Schumann gemacht haben, ist gewaltig aufgebauscht worden. Es wurde eine Studentenversammlung einberufen, in der hochtrabende Reden gehalten wurden, auch Professor Adolf Wagner seine Mißbilligung des Vorkommnisses tüchtig aussprach und eine schneidige Resolution gefaßt wurde. Die polnischen Studenten veröffentlichten dagegen eine Erklärung, daß sie durchaus keine deutschfeindliche Kundgebung, sondern nur einen Protest gegen den hakatistischen Ton des Professors beabsichtigt hätten. Die Fortsetzung des hakatistischen Kollegs blieb ungestört; das Aufgebot von Pedellen und Polizei, das man zum Schutze des Herrn Schiemann veranstaltet hatte, war unnötig gewesen. — Als ein Opfer des Hakatismus werden viele den Major a. D. Endell, den früheren Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer in Posen ansehen. Vor einiger Zeit schon waren gegen ihn Vorwürfe erhoben worden wegen ungehöriger Vorkommnisse bei der Kasse der Kammer. Eine Untersuchung scheint jedoch nichts belastendes gegen ihn ergeben zu haben. Vor einigen Tagen wurde die Anklage mit verdoppelter Wucht erneuert, wobei der Vorwurf, Herr Endell habe dem Deutschtum schweren Schaden zugefügt, den eigentlichen Beweggrund der Ankläger deutlich erkennen ließ. Die Landwirtschaftskammer wählte ihn gleichwohl von neuem zu ihrem Vorsitzenden. Er lehnte indes die Wahl ab und legte seine Aemter in der Kammer, sowie seine Stellung im Bunde der Landwirte und als Mitglied des deutschen Landwirtschaftsrates und des Landesökonomiekollegiums nieder. Die aufs neue eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob er inkorrekt gehandelt hat, oder die Anklagen allein hakatistischer Abneigung entspringen.

Der **hl. Vater** hielt am Montag an das Kardinals-Kollegium, welches ihm Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte, eine Ansprache, worin er ausführte, das die Kirche gegenwärtig schwere Zeiten durchzumachen habe, da man die Massen des Volkes zu ihren Feinden zu machen suche, die Orden bedrücke und mit den Gesetzen Gottes in Widerspruch stehende Gesetze mache. Insbesondere verwies er auf die Ehescheidungsfrage und den Sozialismus in Italien und betonte, daß alle Katholiken einig sein müßten, um den unteren Volksschichten zu helfen.

In **Oesterreich** haben die Bischöfe einen gemeinsamen Hirtenbrief erlassen, worin sie die Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg, für die bereits 1 Million Kronen gesammelt wurden, empfehlen und die Gläubigen auffordern, durch Sammlungen und Vermächtnisse das Unternehmen zu unterstützen.

In **Südamerika** droht seit einiger Zeit ein Krieg zwischen Argentinien und Chile wegen eines alten Grenzstreites. Im Jahre 1881 schlossen beide Staaten einen Vertrag, der bald von dem Gipfelkamme der Cordilleren bald von der Wasserscheide als Grenze spricht. Es hat sich herausgestellt, daß die Wasserscheide mit dem Gipfelkamm nicht übereinstimmt. Infolgedessen ist ein 100—200 Kilometer breiter Grenzbezirk strittig. Man einigte sich, daß der König von England als Schiedsrichter angerufen werden solle. Es entstanden aber neue Verwickelungen, als Argentinien gegen Chile den Vorwurf erhob, daß es auf dem strittigen Gebiete Straßen baue, ohne den Schiedsspruch abzuwarten. Bald hieß es nun, Chile sei im Begriffe, Argentinien anzugreifen, bald umgekehrt, und bald wieder, der Friede sei nicht bedroht. Neuerdings lauteten die Meldungen wieder sehr kriegerisch. Schließlich erklärte Argentinien, es habe sich entschlossen, alle Verhandlungen abzubrechen und die Streitfrage der Entscheidung des Königs von England zu unterbreiten, ohne daß dies eine Störung der friedlichen Verhältnisse zu Chile bedeute. Chile soll zugesagt haben. Sollte es zum Kriege kommen, so werden voraussichtlich auch noch andere südamerikanische Staaten hineinverwickelt werden.

Tages-Ereignisse.

Deutschland.)(Berlin, 27. Dez. Der Kaiser hat am zweiten Weihnachtsfeiertage bei der Feier des dreihundertjährigen Geburtstags des Herzogs Ernst „des Frommen“ von Sachsen-Gotha die **„Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands“** als ein „hohes Ziel“ seines Lebens bezeichnet. Der Wunsch nach einer Vereinigung der 45 oder mehr „evangelischen Landeskirchen“ ist auf protestantischer Seite schon wiederholt ausgesprochen worden. Wir müssen es selbstverständlich den Protestanten überlassen, ob sie ihn verwirklichen können und wollen. Einstweilen glauben wir nicht daran. Selbst Blätter, die dem Gedanken sehr freundlich

---

Der Dämon des Hauses Strumborn u. Sohn.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kaum hatte sich hinter den beiden die Thür geschlossen, ging es durch die Mienen Strumborns, als wenn jemand in einem Aschenhaufen rührt, dessen graue Schicht glimmende Kohlen bedeckt, deren Glut nun jäh aufsprüht. Den Kopf zwischen den Schultern, die Brust wie zum Kampf vorgestreckt, die Arme nach rückwärts gebogen, die Faust geballt, daß die Fingernägel in das feine Fleisch sich einbohrten, den Mund halb geöffnet, mit funkelnden Augen stand er da, und ingrimmig kam es zwischen den zusammengepreßten Zähnen heraus: „Ah — Fuchs Du — elender!“ Eine drohende Bewegung mit der geballten Faust hinter dem Verschwundenen, dann sank er mit einem gurgelnden Laut in den Sessel zurück. Wohl starrte er eine Minute lang finster vor sich nieder, dann sprach er für sich, während er mit der Hand über die heiße Stirn fuhr: „Ist es also bereits soweit! Die Unglücksraben krächzen schon! Woher kann er das ahnen — das verdutzte Gesicht des Schleichers, als er sah, daß . . .“

Nachdenklich blickte der Konsul in das vor ihm aufgeschlagene Geschäftsbuch und fuhr dann fort: „Ich hätte die sofortige Auszahlung des Geldes ablehnen können — es war wohl Thorheit, ihm vor der vereinbarten Frist . . .“

Ein Pochen an der Thür unterbrach das Selbstgespräch Strumborns.

„Sie Herr Ranking? Sind Sie nicht im Salon?“ rief der Konsul dem Eintretenden überrascht entgegen, ohne dessen Gruß erst zu erwidern.

Der mit Ranking Angeredete, der Prokurist des Hauses Strumborn und Sohn, welchen vor einer Viertelstunde Willibald als „Spekulationsgenie“ bezeichnet hatte, schien sich in einer gelinden Aufregung zu befinden.

Das von einem kurz geschorenen Bart umrahmte, sonst farblose Antlitz des dreißigjährigen Mannes war lebhaft gerötet, und in den kleinen dunklen Augen, die sich hinter scharfen Brillengläsern verschanzt hatten, funkelte ein mühsam verhaltener Zorn. Der energische Zug seines Wesens, welchen der Gesamtausdruck des starkknochigen Gesichts, wie die selbstbewußte Haltung der hoch aufgeschossenen Gestalt mit den eckigen Linien unverkennbar wiederspiegelte, trat in diesem Augenblick der inneren Erregung besonders ausdrucksvoll hervor. Die meistens bewegungslosen Mienen verrieten jetzt heftige Erregung, und fast drohend klang es dem Hausherrn entgegen: „Ist es wahr, daß Herr Braß, der soeben aus dem Saal gerufen wurde, dem Professor . . .“

„Jawohl!“ unterbrach Strumborn den Fragenden mit anscheinendem Gleichmut. „Er soll ihm den Posten von 35000 Mark auszahlen!“

„Ah!“ Durch den Laut der Verwunderung klang es wie Empörung. „Ich glaubte mich zu irren, als ich zufällig einen Blick auf die Anweisung warf. Ich eilte schleunigst hierher, um den Irrtum richtig zu stellen . . .“

„Irrtum? Ich wüßte nicht — —“

„Aber der Mann hat vor dem ersten Oktober keinen Anspruch!“

„Er ersuchte um sofortige Auszahlung,“ fiel ihm Strumborn ins Wort und fügte mit einem sarkastischen Lächeln hinzu: „Ein Anfall von Großmut meinerseits.“

„Verzeihen Sie, Herr Konsul!“ kam es mit ätzender Schärfe von den schmalgeschnittenen Lippen des Prokuristen: „Sie befinden sich gegenwärtig nicht in der Lage, sich den Luxus derartiger Großmutsanfälle gestatten zu dürfen. Wir hätten bessere Verwendung gehabt für die Summe!“

„Die beste Verwendung des Geldes ist, wenn man damit seine Verbindlichkeiten erfüllt!“ klang es sanft, fast bescheiden aus dem Munde des Kaufmanns.

„Das hört sich recht erbaulich an, macht sich aber in der Praxis zuweilen recht unerbaulich!“ gab Ranking ironisch zurück und fügte dann zur Bekräftigung seines Ausspruchs hinzu: „Nach der letzten eingegangenen Meldung ist die Silberrente auf 145½ gefallen. Mailänder Stadtanleihe ist um 15 zurückgegangen.“

„Himmel,“ fuhr der Konsul auf — die Ruhe, die er sich bis dahin aufgezwungen hatte, sank dahin wie ein abgeschütteltes Gewand — „und übermorgen ist Ultimo!“

„Ich erinnere Sie daran, daß ich Ihnen vor 8 Wochen geraten habe, sich beider Papiere zu entledigen.“

„Ja, ja, ich weiß!“ erwiderte Strumborn und setzte im Tone des Vorwurfs hinzu:

„Aber auf Ihren Rat auch haben wir unser Petroleum fallen lassen. Und der Rat kostete uns rund Hunderttausend!“

„Hätten Sie mir die Direktive bei der Spekulation überlassen, wäre der kleine Verlust längst überholt!“ verteidigte sich Ranking. „Sie wissen, die schwerfällige Warenspekulation ist eben nicht meine Domäne. Indessen,“ fuhr er vertraulich fort, „Sie sprachen mit Ihrem Herrn Sohn?“ Unter vorliegenden Umständen dürfte möglichste Beschleunigung der Angelegenheit geboten sein.“

„Wie steht die Sache?“ fragte der Konsul. „Ich meine, zwischen Willibald und Kunkeberg's Tochter . . .“

„Just so, wie sich welche haben, wenn sie sich nicht haben! Ich bitte Sie, Herr Konsul, wie soll einem stolzen Patriziersohn das Benehmen einer Erhausknechtstochter . .“

„Sie sprechen von meiner zukünftigen Schwiegertochter!“ fiel ihm Strumborn verweisend ins Wort.

„Pardon! Ich wollte, sie wäre es schon! Aber eben die geringe Aussicht dazu ließ mich den schuldigen Respekt vor der Dame, die bereit ist, die Lasten des Hauses Strumborn und Sohn auf ihre breiten Schultern zu nehmen, einen Augenblick vergessen.“

„Herr Ranking, Sie sind malitiös!“ erhob sich der Konsul mit stark gerötetem Antlitz.

„Nein, aber vielleicht etwas verbittert, weil meine besten Ratschläge in den Wind gesprochen sind!“ erwiderte der Prokurist. „Ich bat Sie längst, Ihren Herrn Sohn auf Ihre diesbezüglichen Pläne vorzubereiten. Sie unterließe

gegenüber stehen, bekennen, daß das Ziel sehr schwer zu erreichen sein würde. Welche Organisation soll man den vereinigten Kirchen geben? Wie soll man die verschiedenen Bekenntnisse unter einen Hut bringen? Wie soll vor allem der Summepiskopat der einzelnen Landesfürsten dabei ungeschmälert bleiben? Und von ihren kirchlichen Rechten werden die Fürsten doch schwerlich etwas preisgeben wollen. Die Freunde der Einigung wollen das auch gar nicht einmal. Ebensowenig werden die verschiedenen „Kirchen-Regimente" etwas von ihrer Macht preisgeben wollen. Die Vereinigung müßte also besten Falles eine sehr lockere bleiben, auch wenn man, wie es der Reichsbote sofort thut, die katholische Kirche vorspannen wollte. Uebrigens brauchen die Landesherrn und die „Kirchen-Regimente" sich nicht allzusehr durch die Worte des Kaisers ängstigen zu lassen. Er selbst sagt ja, er sei weit davon entfernt, auch nur in Wünschen und Hoffnungen der Selbständigkeit anderer nahe zu treten. Man kann nur wünschen, daß das Wort auch auf politischem Gebiete überall strikte zur Geltung komme.

§ Dem Ministerialdirektor **Dr. Althoff** ist der „Post" zufolge zum Weihnachtsfest von dem Kaiser dessen Bildnis mit der eigenhändigen Widmungsinschrift: „Wilhelm I. R. Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen. Weihnachten 1901." verliehen worden.

— **Die polnische Abwehr.** Polnische Blätter melden: In Warschau werden jetzt seitens der russischen Offiziere und Beamten alle deutschen Kaufleute ausnahmslos boykottiert. Bei dem jetzigen Weihnachtsgeschäft ist der Ausfall sehr bedeutend. In der Stadt wie im Gouvernement Warschau leben nach der letzten Zählung 7—8000 Reichsdeutsche. Unter den Reichsdeutschen Warschaus ist die Zahl der Kaufleute sehr groß. In einer Reihe russischer Regimenter werden unter dem Offizierkorps die Sammlungen für die Wreschener fortgesetzt. In den letzten Tagen haben besonders höhere Offiziere in Warschau größere Beträge gezeichnet. Infolge des Boykotts deutscher Waren durch Russen und Polen ist plötzlich die Einfuhr deutscher Waren auf der Warschau-Wiener Eisenbahn über Alexandrowo (Thorn) und Sosnowice (Kattowitz) außerordentlich zurückgegangen. Während sonst im Dezember die Einfuhr deutscher Waren täglich 20 bis 30 Waggons betrug, betrug sie dieses Jahr im Dezember nur täglich drei Waggons.

— Wegen **Teilnahme an dem Skandal der Polen** in der Vorlesung des Professors Schiemann hat, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, der akademische Senat der Universität in der heutigen Sitzung 2 Studierende polnischer Zunge mit Entfernung von der Berliner Universität bestraft und gegen 2 weitere Studenten, die sich ebenfalls an der Kundgebung beteiligt hatten, auf Androhung der Entfernung von der Universität und mehrtägige Karzerstrafe erkannt. Ein anderer aus Russisch-Polen stammender Teilnehmer wurde bereits als lästiger Ausländer aus Deutschland ausgewiesen.

)-(Das soeben erschienene vierte Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reichs enthält die vorläufigen Mitteilungen über die **die Ergebnisse der Kriminalstatistik für 1900**, denen wir die Thatsache entnehmen, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze Verurteilten gegenüber den Vorjahren eine nicht unerhebliche Abnahme zeigt. Es sind 469811 Personen verurteilt gegen 478139 i. J. 1899 und 477807 i. J. 1898. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahre beträgt also 8328 oder 1,74 v. H. Seit 1897 beträgt die Zunahme der Verurteilten 23701 oder 5,1 v. H., während die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 9,1 v. H. gestiegen ist. Die Zunahme der Verurteilten hat also mit der allgemeinen Bevölkerungszunahme nicht Schritt gehalten. Die Zahl der unter den Verurteilten befindlichen jugendlichen Personen von 12—18 Jahren, die von 1898 zu 1899 eine Abnahme von 47975 auf 47476 gezeigt hatte, ist jedoch jetzt auf 48629, also um 1253 oder 2,6 v. H. gestiegen. Besonders stark war die Zunahme der jugendlichen Verurteilten beim Diebstahl mit 23577 gegen 22645 im Vorjahre.

---

es, Sie luden allerdings die junge Dame ein, — sie sollte der Mittelpunkt der Gesellschaft sein — sie ist es auch, aber ähnlich so, wie's das Wunderkalb mit den zwei Köpfen in der Schaubude ist. Alles glotzt sie an, und der einzige, der gewissermaßen versucht wäre, das Fräulein verehrungswürdig zu finden, ist Ihr sonst permanent von den boshaften Bemerkungen Ihres Herrn Sohnes verfolgter Prokurist, denn sie beschäftigt in solchem Maße Herrn Willibalds spitze Zunge, daß er mich heute Abend auch noch nicht einer einzigen Sottise gewürdigt hat."

Der Konsul ließ eine Weile den Blick nachdenklich auf dem Gesicht Rankings ruhen, dann sprach er, mehr in sich, als zu dem Prokuristen: „Ich gab ihm aber doch einen Wink."

„Er scheint Ihre Andeutungen bezüglich unserer neuen Gäste nicht verstanden oder mißverstanden zu haben! Vielleicht hat er Ihren Wink auf die Tochter des Herrn Seefelder bezogen."

Die bedeutsame Betonung des letzten Satzes ließ den Konsul überrascht ausrufen: „Wie? Er könnte . . ."

„Er machte der Tochter Seefelder's die Cour und hat für nichts anderes im Saale Auge und Ohr."

„Ich lud den Seefelder auf Ihre Veranlassung ein," bemerkte Strumborn kurz.

„Nun, vielleicht soll es mir gar noch aufgebürdet werden, wenn die Huldigungen Ihres Herrn Sohnes sich in der Adresse irren," wehrte sich der Prokurist, „ich hielt die Einladung aus Klugheitsrücksichten für geboten, und ich denke, Sie müßten als Vater genügend Autorität gegenüber Ihrem Herrn Sohne besitzen, damit unsere Kalkulationen nicht in die Brüche gehen. Das Haus darf doch wahrlich wegen einer kindischen Herzensschwäche keinen Schiffbruch erleiden."

Der Konsul hatte augenscheinlich eine heftige Erwiderung auf der Zunge. Er bezwang sich jedoch und sagte kurz: „Schicken Sie mir meinen Sohn!" (Fortsetzung folgt.)

Türkei. Die Affäre der **Miß Stone** ist beigelegt. Die Räuber nahmen das Lösegeld von 14000 türkischen Pfund an, welches der Vertrauensmann in Bulgarien ausgezahlt erhält. Die Frauen werden auf türkischem Gebiet freigelassen. Die türkische Regierung bewilligte den Räubern Straflosigkeit und stellte die Verfolgung ein.

Asien. China. **Ueber den Kohlenbergbau in Kiautschou** urteilt ein von einem Reichstagsabgeordneten im „Hamb. Fremdenbl." veröffentlichter Brief eines deutschen Zollbeamten in Tsingtau recht ungünstig. Es heißt da: „Was nun die Kohlen anbetrifft! Ja, die schönen Kohlen, von denen so viel erzählt worden ist, wo die sind, sein sollen, oder sein werden, das wissen vielleicht die Götter nicht einmal. Jedenfalls weiß es hier kein Sterblicher. Was in den Zeitungen von den großen Kohlenfunden geschrieben wird, beruht in keiner Weise auf Wahrheit. Kohlen sind wohl da, aber welche Mengen! Sie genügen nicht einmal, um die Maschinen der Bergbaugesellschaft zu versorgen. Die Lokomotiven der Eisenbahn werden mit japanischen Kohlen geheizt, und diejenige Firma, welche sich die Kohlenkonzession für Süd-Schantung erworben hat und auch Kohlen gefunden haben wollte, hat jetzt in Tsingtau ein Lager japanischer Kohlen angelegt."

Mandschurei. **Dalnyi.** Der Hafen Dalnyi am östlichen Endpunkt der sibirischen Eisenbahn, sollte am 1. Dez. für den geschäftlichen Verkehr eröffnet werden. Rußland hofft, daß es in Zukunft die bedeutendste europäische Niederlassung in Ostasien sein wird. Heute hat die Stadt bereits eine Bevölkerung von 50000 Einwohnern, zum großen Teil Chinesen, sehr viele Russen, Japaner und Koreaner. Die Hafenwerke haben bis jetzt 12 Millionen Rubel gekostet und weitere 23 Millionen sind für ihre Fertigstellung ausgeworfen. Der Hafen soll der billigste werden im Osten. Er wird Freihafen sein im weitesten Sinne des Wortes. Ein Zollhaus wird nicht errichtet werden, und die Abgaben für Tonnengehalt, Staden und Warenlager werden so niedrig gestellt wie eben möglich. Dazu kommen die billige Kuliarbeit, die leichte Hafeneinfahrt und die unbedeutenden Kosten für die Umladung von den Schiffen auf die Eisenbahn. Der Hafen soll das ganze Jahr hindurch eisfrei sein. Der Flächenraum ist groß genug, um die ganze Handelsflotte der chinesischen Gewässer aufnehmen zu können. Selbst bei niedrigem Wasserstand können Schiffe von 9 bis 10 Meter Tiefgang ohne Lotsen einlaufen. Die Anlagen sind durch Wellenbrecher gegen die rauheste See geschützt, die Eisenbahnwagen stehen auf den Staden und nach Fertigstellung der Bahn können Güter von Dalnyi nach Petersburg ohne Umladung versandt werden. Man beabsichtigt, 5 steinerne Landungsbrücken zu bauen. Diese Brücken, die mit Eisenbahnen, Wagenlagern, Elevatoren und elektrischer Beleuchtung versehen werden sollen, werden die Breite von 18 bis zu 100 Meter haben. Eine war bereits im Juli fertig; die Fertigstellung der zweiten wird Ende dieses Jahres erwartet. Staden und Landebrücken für die chinesischen Küstenschiffe werden vor der Eingeborenenstadt eingerichtet, während die Staden für ausländische Schiffe in der Länge von über 3 Klm. zwischen den Landebrücken liegen. Es werden zwei Trockendocks gebaut, von denen das eine für gewöhnliche Oceandampfer bestimmt ist, während das andere Kauffahrtei- und Kriegsschiffe der größten Art aufnehmen soll. Zwei in Glasgow gebaute Bagger sind augenblicklich mit der Ausbaggerung des Hafens beschäftigt. Dalnyi soll im weiteren Sinne Freihafen werden, als man gewöhnlich darunter versteht. Leuten aller Nationalitäten ist der Landerwerb unter denselben Bedingungen gestattet, ebenso die Teilnahme an der städtischen Verwaltung. Ein Stadtrat, dessen Mitglieder von den Steuerzahlern zu wählen sind, leitet die Verwaltung. Zwei Mitglieder des Stadtrates müssen Russen sein, während Japaner und Chinesen zusammen nicht mehr als zwei Vertreter im Stadtrat haben dürfen. Auf diese Weise soll den Ausländern eine genügende Vertretung gesichert werden, während den beiden nächsten Nachbarn ein vorherrschender Einfluß unmöglich gemacht wird. Nach Sibirien Verbannte dürfen nicht nach Dalnyi geschickt werden. Sämtliche Regierungen werden zur Errichtung von Konsulaten eingeladen werden. Die Stadt wird in verschiedene Viertel eingeteilt. Das sogenannte Verwaltungsviertel enthält die Regierungsgebäude, Gasthöfe, Kirchen, Schulen, Theater und Klubs; ferner die Werkstätten für die Eisenbahnen und die Dampfschiffe und die Wohnungen für Angestellte und Arbeiter. Gleich hinter diesem Viertel liegt das für die Warenlager. Auch dieses Viertel liegt an der Seefront. Auf der anderen Seite des Verwaltungsviertels wird die eigentliche Kaufmannstadt erbaut, und über ihr liegt auf einem Hügel, mit dem Blick auf die Bucht, das Villenviertel der Fremden. Die Chinesenstadt liegt abgesondert. Fünf Kilometer vom Fremdenviertel ist ein prächtiger Badestrand. Heute hat Dalnyi bereits elektrisches Licht, und ein ausgedehntes Straßenbahnnetz ist im Bau begriffen. Große Parks sind angelegt, und die Straßen werden mit Pflaster und Bäumen versehen. Land für Geschäftszwecke kann von der Eisenbahnverwaltung gekauft werden, Baugelände dagegen wird versteigert. Die erste Versteigerung soll im April stattfinden. Nach Mitteilung der russischen Beamten wird die Centralmandschurische Eisenbahn in dem genannten Monat für den Güterverkehr zwischen Dalnyi und Petersburg offen sein. Der neue russische Gesandte, Lessar, hat die Reise von Petersburg nach Dalnyi in 21 Tagen gemacht. Die Eisenbahnverwaltung besitzt eine Flotte von einigen 20 Dampfern, die heute schon den Verkehr zwischen Dalnyi und den benachbarten chinesischen, japanischen und koreanischen Häfen aufrecht erhalten. In etwa Jahresfrist wird man Schnelldampfer zwischen Dalnyi und Nagasaki fahren lassen in Verbindung mit den großen Durchgangszügen. Eine Stunde nach Ankunft dieser Züge wird ein solcher Dampfer abfahren und die Reisenden in einen Hafen bringen, von wo sie sich auf die Dampfer der großen Linien, die Europa und Amerika mit dem Osten verbinden, einschiffen können.

Nordamerika. **Vereinigte Staaten.** **Washington,** 24. Dez. Der dänische Gesandte hat gestern dem Staatsdepartement das Ersuchen unterbreitet, die Vereinigten Staaten möchten sich vor den Unterhandlungen über den Kauf der **dänischen westindischen Besitzungen** mit der Veranstaltung einer Volksabstimmung einverstanden erklären. Die Vereinigten Staaten werden das Gesuch ablehnen, da die Inseln sich bereits für die Einverleibung in die Vereinigten Staaten ausgesprochen hätten, eine weitere Abstimmung daher nicht notwendig sei.

Südamerika. Argentinien. Die Berliner argentinische Gesandtschaft teilte mit, die letzten mit Chile entstandenen Streitfragen haben ohne Anordnung des Schiedsgerichts eine befriedigende Lösung erfahren. Chile giebt Argentinien eine Entschädigung für die Straßen, die Chile in dem streitigen Gebiete gebaut hat. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit des Gebiets selbst soll England fällen. — Argentinien kommt also in der obigen Entscheidung Chile sehr weit entgegen.

Wie der New-York Herald aus Buenos-Aires meldet, hätte nach einem dort aus Santiago eingetroffenen Telegramm der argentinische Gesandte Portela entdeckt, daß der chilenische Minister des Aeußern Yanez ein Wort in dem Protokoll geändert habe. Portela, so heißt es in dem Telegramm weiter, habe das Protokoll in dem Glauben unterzeichnet, daß es eine genaue Abschrift des von beiden Regierungen festgesetzten Protokolls sei. Portela fordere nun Abänderung dieses Wortes mit dem Hinzufügen, wenn Chile dies nicht bewillige, werde er Santiago verlassen und alles bisher Geschehene für nichtig erklären,

]-[Krieg in Südafrika.

Ein Bericht des Präsidenten Steijn über die augenblickliche Kriegslage

ist den „Leipz. N. Nachr." zur Kenntnis gekommen. An eine private Adresse gerichtet, ist er, wie es heißt, der Aufmerksamkeit der englischen Censur entgangen. Der tapfere Mann schildert in diesem, nur wenige Wochen alten Briefe die Kriegslage als ungemein günstig für die Buren; es wird zugegeben, daß vor einem Jahre etwa eine gewaltige Niedergeschlagenheit im Lager der Republiken geherrscht habe, daß aber jetzt die Gewißheit überall herrsche, daß der Krieg niemals zu einem für die Engländer glücklichen Ausgang führen könnte. Er selbst und sämtliche Truppenführer dächten gar nicht daran, auch nur einen Zollbreit Landes, etwa den Witwatersrand und die Goldfelder preiszugeben, geschweige denn gar auf die volle Unabhängigkeit zu verzichten. Man sei darauf gefaßt, daß der Krieg, wenn er auch jetzt zu einem augenblicklichen Ende gelange, doch in Wahrheit noch durch Generationen geführt werden müsse, denn in Transvaal liege unter jedem Pflasterstein Gold, und die Engländer würden niemals ruhen, ehe sie auch dieses in ihrem Besitz hätten. Präsident Steijn ist bereit, den Kampf bis zum Ende zu führen, aber nicht, wie man vor einem Jahre noch glaubte, zu einem bitteren, sondern zu einem glücklichen Ende.

London, 26. Dez. „Daily Mail" meldet aus Amsterdam: General Kamp hat an den Präsidenten Krüger einen Bericht gesandt, in dem Augenzeugen über die Ermordung eines verwundeten Buren durch Engländer aussagen. In dem Bericht heißt es, daß der verwundete Bure nach einem Gefecht sich in eine Farm flüchtete, wo er von den Engländern entdeckt und getötet wurde.

London, 25. Dez. Reuter meldet aus Bloemfontein: Gestern überraschte Hamilton das Lager des Pretorius nordwestlich von Orangia. Ein Bur wurde getötet und 15 gefangen genommen. Oberst Dumonlius nahm südwestlich von Orangia den Feldkornet Jakobus Dutoit und 28 Mann gefangen.

London, 27. Dezbr. Der „Standard" meldet aus Durban: Der Burenkommandant Daniel van Schalkwyck wurde nach Urteil des Kriegsgerichts in Krügersdorp erschossen, weil er auf einen verwundeten Konstabler schoß, der sich ergeben und die Waffen niedergelegt hatte.

)!(Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Jahresschluß!"

Noch zieht durchs trauliche Gemach
Der Duft von grünen Zweigen,
Doch weiter gehts zum Neujahrstag,
Und frohe Wünsche steigen!
Weil alles einmal enden muß
In diesem Erdenleben,
So ist ein Anfang und ein Schluß
Auch jedem Jahr gegeben!

Froh rüstet man sich hier und dort
Und schließt die Reihen fester,
Bald klingt manch wohlgemeintes Wort
Zum fröhlichen Sylvester.
Man scheidet von dem alten Jahr
Nach alter deutscher Weise,
Und wie's von jeher Sitte war,
Geschieht das nicht so leise!

Klingling! Beim Glase goldnen Weins
Geziemt sichs wohl, zu fragen:
Was brachte 1901?
Wie hat es sich betragen?
Bezüglich seiner Witterung
Gabs wenig Grund zur Klage,
Doch brachte viel Erbitterung
Die wirtschaftliche Lage!

Und leider gabs im Uebermaß
Geschädigte Intressen,
Wer einstmals in der Volle saß,
Hat jetzt im Pech gesessen.
Man stöhnte viel von schlechter Zeit,
Viel Arges gab's zu lesen,
Und Rassenhaß und Völkerstreit
Sind auch genug gewesen!

Die schöne Friedens-Illusion
Ist Illusion geblieben,
Noch ging Herr Mars nicht in Pension,
Er treibts, wie er's getrieben.
Die Chinakrieger kehrten heim,
Die Buren kämpfen weiter,
Noch ging Dewet nicht auf den Leim,
Noch sammelt Botha Streiter!

Sie haben, trotzend der Gefahr,
Sich treu bewährt als Helden,
O möge auch das neue Jahr
Erfreuliches uns melden,
Und überhaupt dem neuen Jahr
Seh'n hoffend wir entgegen,
Es mache unsere Wünsche wahr,
Und bringe allen Segen!

Nun woll'n wir nicht mehr rückwärts schau'n,
Das Alte mag versinken!
Wir blicken vorwärts mit Vertraun,
Klingling! wir woll'n trinken!
Wir nehmen froh das Glas zur Hand,
Die Sorge sei vertrieben,
Ein Heil dem deutschen Vaterland,
Es lebe, was wir lieben!

Noch zieht durchs trauliche Gemach
Ein Duft von grünen Zweigen,
Und weiter gehts zum Neujahrstag,
Und frohe Wünsche steigen!
Was uns bedrückte, soll vergehn,
Das Gute blühe weiter!
Glück auf! Auf frohes Wiedersehn
Im neuen Jahr!

Ernst Heiter.

Wetteraussichten.

Am 29. Dezember: Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich mildes Wetter, stellenweise Niederschläge. Früh vielfach Reif.
Am 30. Dezember: Etwas kälteres, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter, keine oder unbedeutende Niederschläge.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Wand-Kalender bei.

1. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 299. — 1901. Samstag, 28. Dezember.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 28. Dezbr. Wicking'sche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke, Recklinghausen (Cement- und Kalkwerke in Beckum-Friedrichshorst und Recklinghausen). Wie die Verwaltung mitteilt, läßt sich über das diesjährige Geschäfts-Ergebnis heute Genaueres noch nicht sagen, da dasselbe wesentlich von dem Ausgange des gegen das Cement-Syndikat angestrengten Prozesses abhängig ist. — Eine Dividende wird für das laufende Jahr voraussichtlich nicht gezahlt werden können. Die Aussichten für das Jahr 1902 sind recht ungünstige, da die Cementpreise möglicherweise auf das Niveau der Selbstkosten herabgedrückt werden.

Drensteinfurt, 24. Dezbr. Gestern fand hier die feierliche Beisetzung des verstorbenen Freiherrn Hugo von Landsberg-Velen statt. Außer dem Westfälischen Adel, der fast vollzählig erschienen war, nahmen der Herzog v. Croy-Dülmen, Exzellenz Graf Fürstenberg-Stammheim, sowie die Vertreter der Civil- und Militärbehörden, u. A. Se. Exzellenz der Oberpräsident Staatsminister Freiherr von der Recke, der Landeshauptmann Holle, die Generalität und zahlreiche Offiziere des Kürassier-Regiments v. Driesen, an der Spitze der Kommandeur Oberstleutnant v. Windheim an der Feier teil. Der Verstorbene, welcher früher in diplomatischen Diensten und dann längere Zeit unter Fürst Bismarck Geh. Ob.-Reg.-Rat im Auswärtigen Amte war, war bekanntlich der erste Landesdirektor der Rheinprovinz und wird nur noch von seinem älteren Bruder, dem Freiherrn Ignatz von Landsberg-Steinfurt, dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer und Vorsitzenden des Provinzialausschusses überlebt. In den letzten Jahren lebte er teils in Münster, teils auf seinem Gute Haus Amelsbüren.

Telgte, 26. Dez. Der Besitzer Bruens von hier war für das Jahr 1901 ordnungsmäßig zum Mitgliede der Pflichtfeuerwehr bestellt worden. Als er darauf am 22. April 1901 bei der Feuerwehrübung fehlte, erging gegen ihn ein Strafbescheid in der Annahme, daß er dieser Uebung ohne ausreichende Entschuldigung ferngeblieben sei. Bruens forderte darauf richterliche Entscheidung. Das Landgericht zu Münster sprach in der Berufungsinstanz den Angeklagten frei. Es sah die Feuerlöschordnung für Telgte als rechtsungültig an, da sie nicht in den Formen eines Ortsstatuts, sondern in denen einer Polizeiverordnung erlassen sei. Gegen das Urteil des Landgerichts legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, indem sie geltend machte, daß bei einer ortsstatutarischen Regelung des Feuerlöschwesens die Einführung von Strafbestimmungen rechtlich unzulässig sei. Der Strassenat des Kammergerichts hat jedoch die Revision zurückgewiesen. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß nur auf Grund eines der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde bedürfenden Ortsstatuts, nicht im Wege einer Polizeiverordnung eine Feuerwehr begründet werden könne. Allerdings sei die Polizeibehörde berechtigt, von der Gemeinde die Einrichtung eines ordnungsmäßigen Feuerlöschwesens zu fordern, immerhin sei es aber, was auch aus dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 erhelle, der Gemeinde überlassen, wie sie im einzelnen das Feuerlöschwesen gestalten, ob sie in erster Linie eine Berufs- oder Pflichtfeuerwehr begründen wolle. Es stehe hier eine Gemeindelast in Frage. Im Gegensatz zu einer Polizeiverordnung könne auch in einem Ortsstatut die Befreiung gewisser Berufsstände von Leistung der Hand- und Spanndienste im Falle der Errichtung einer Pflichtfeuerwehr ausgesprochen werden. Gegenüber dem Bedenken der Staatsanwaltschaft gegen eine Regelung des Feuerlöschwesens im Wege des Ortsstatuts sei darauf hinzuweisen, daß neben demselben eine Polizeiverordnung erlassen werden könne, die das Zuwiderhandeln gegen die ortsstatutarischen Bestimmungen mit Strafe bedrohe und so ihnen zur Durchführung verhelfe. (Rh. W. Z.)

Herten, 23. Dez. Als Straßenräuber wurde am Samstag Abend der früher in Wanne, seit einiger Zeit in Scherlebeck ansässige Fuhrunternehmer Stratmann durch einen hiesigen Polizeibeamten entlarvt. Schon seit längerer Zeit unter Verdacht stehend, hielt sich Stratmann am Samstag abend mehrere Stunden in einer Wirtschaft an der Ewaldstraße auf, woselbst ihn der in Civilkleidern befindliche Polizeibeamte beobachtete. Mit Stratmann verließ auch der Beamte, sich den Anschein der Trunkenheit gebend, das Lokal und folgte dem Stratmann. In der Backumerstraße trafen beide wieder zusammen, und der Beamte erkundigte sich bei St. nach dem Wege nach Disteln unter dem Vorgeben, er sei Bergmann und müsse sich wegen der späten Stunde beeilen, nach seiner Familie zu kommen. Stratmann erklärte sich bereit, ihn dorthin zu begleiten, schlug jedoch statt nach Disteln den Weg nach Langenbochum ein. Auf dem Wege erkundigte sich Stratmann eingehend nach den Verhältnissen des Beamten, und dieser erklärte ihm, noch seinen ganzen Lohn in der Tasche zu haben, worüber sich jedenfalls seine Frau ängstige. Als die beiden den Weg in der Nähe der Wirtschaft Bröer passierten, woselbst sich einiges Buschwerk befindet, erhielt der Beamte, laut „Hert. Ztg.", von Stratmann mit einem schweren Knüppel einen wuchtigen Schlag über den Kopf, wodurch er zur Erde taumelte, einen zweiten Schlag erhielt er alsdann über den Rücken, worauf der Polizeibeamte, seinem Angreifer an Kräften bedeutend überlegen, denselben überwältigte, ihm die Ketten anlegen und ihn zum Polizeigewahrsam führen konnte.

Vermischtes.

— **Prinz Emanuel zu Salm-Salm**, der sich, wie bereits gemeldet, mit der Tochter des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, der Erzherzogin Maria Christine verlobt hat, ist der älteste Sohn des Prinzen Alfred zu Salm-Salm von Haus Rhede in Westfalen und ein Neffe des Fürsten Leopold zu Salm-Salm. Da die Ehe des letzteren kinderlos geblieben ist, gilt Prinz Emanuel als der vermutliche Erbe der Standesherrschaft Prinz Emanuel ist am 30. Novbr. 1871 geboren. Er ist königlich preußischer Leutnant im 2. Garde-Ulanen-Regiment-Berlin, und zur Zeit in das Auswärtige Amt zur persönlichen Dienstleistung beim Reichskanzler Grafen v. Bülow kommandiert. — Die Erzherzogin ist die älteste Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, einer geborenen Prinzessin von Croy. Sie steht im dreiundzwanzigsten Lebensjahre und ist durch ihre Mutter weitläufig mit ihrem Bräutigam verwandt. Der Erzherzog Friedrich ist Feldzeugmeister und kommandierender General in Preßburg. Er ist der Enkel des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern, und ein Neffe der Erzherzogs Albrecht, von dem er bedeutende Güter in Ungarn, Mähren und Schlesien geerbt hat, die ihn zu einem der allergrößten Grundbesitzer Oesterreichs machen.

— **Die Heilkraft der Spinne.** Es ist eine weitverbreitete Annahme, daß bei schweren Schnittwunden die Blutstillung am leichtesten durch Auflegen eines Spinngewebes bewerkstelligt werden kann. Ein Opfer dieses Aberglaubens ist dieser Tage der Bürgermeister Rückert in Geckenheim bei Rothenburg a. T. geworden. Dieser verletzte sich ganz unbedeutend am Daumen der linken Hand und legte zur Blutstillung ein Spinngewebe auf die Wunde. Bald darauf trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Bedauernswerte innerhalb weniger Stunden verstarb.

— **Der Kaiser als Helfer in der Not.** Die „Tägl. Rundschau" meldet: „Ein Freund unseres Blattes erzählt uns folgende Geschichte, für deren Wahrheit er sich verbürgt: Eine Maid — sagen wir aus einem kleinen ostpreußischen Dorfe — hatte ihr Herz an einen strammen Sergeanten verloren, der nach seiner Abreise nichts mehr von sich hören ließ. In ihrem Kummer wandte sich die untröstliche Verlassene an den höchsten Chef des Bösewichts, den deutschen Kaiser, in folgendem Schreiben, dessen Originalität in Ausdruck, Stil und Interpunktionen wir wortgetreu unsern Lesern vorlegen:

„Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster
Kaiser und König, allergnädigster Kaiser,
König und Herr!

In tiefster Ehrfurcht Bitte ich Eure Kaiserliche Königliche Magestät. Da ich den . . . Sergeant . . . des xten Bataillons seit 4 Jahre da die Bäume in der . . . Haide von den Raupen befreit wurden. Auf seine Aufforderung ihn treu zu lieben auch stetzt so treu und Aufrichtig gewesen, Er aber seit 8 Wochen von sich nichts hören läßt. So bitte ich Allerhöchste, Allergnädigste, Huldvollste, holdreichste Magestät. mir allerunterthänigste, Ehrfurchtsvolle zu diesen Ehren einen Vaterlandspflichtigen für mein ganzes Leben zu lieben. Wenn Eure Kaiserliche, Königliche Magestät, Allerhöchst, denselben; allergnädigst; huldvollst, holdreichst. Nur ein Befehl durch Unterthänigste ihn berichten lassen. Da er ein Ehrfurchtsvoller Soldat. Kann Eure Kaiserliche Königliche Magestät, Allerhöchst dieselben, allergnädigste, huldvollst; holdreichst aller unterthänigst: Ehrfurchtsvoll mich arme Unterthänigste dazu verhelfen.

In tiefster Ehrfurcht verharrt Eure
Kaiserlichen Königlichen Magestät
allerunterthänigste
Marie . . ."

Ob Marie mit ihrem Briefe Glück gehabt hat, wissen wir nicht!"

— **Heilbronn**, 24. Dezbr. Einen eigenartigen Schwindel verübten der Kaufmann Gust. Huber von Enzberg und dessen Frau, die als Mitglieder einer Vereinigung von Spiritisten in Pforzheim in dem Ruf standen, im Verkehr mit der vierten Dimension eine besondere Gewandtheit zu haben. Die sauberen Eheleute „citierten" in einer spiritistischen Sitzung, an der auch die 21 Jahre alte Marie Reichert von Enzweihingen und deren Eltern teilnahmen, den „Geist" des Großvaters der Marie, die von ihm ein Legat von 600 Mk. erhalten hatte. Unter allerlei Hokuspokus offenbarte der „Geist", vulgo Frau Huber, der entsetzten Familie Reichert, an dem hinterlassenen Geld hafte Blut, denn es sei einem Juden abgenommen, den er ermordet habe; sie würden keine Ruhe finden, bis das Blutgeld wieder in den Besitz eines andern gekommen sei. Unter der Einwirkung dieser schrecklichen Eröffnung gab die Reichert am nächsten Tag dem „Spiritisten" Huber das ererbte Gut. Bei dem Versuch, die Wertpapiere in Stuttgart umschreiben zu lassen, kam der Schwindel an den Tag. Die Strafkammer verurteilte den Spiritisten laut „Frkf. Ztg." zu zwei Jahren und seine Helfershelferin zu einem Jahr und vier Monate Gefängnis.

— **Mannheim**, 23. Dez. Erschossen hat heute der beschäftigungslose Schlossergeselle Unger seine Geliebte Rosa Neuhold. Durch zwei Revolverschüsse verletzte U. sich dann selbst schwer. Die „K. Ztg." erfährt über die That folgendes Nähere: Die 20 Jahre alte Tochter des in dem Hause Menfeldstraße 42 wohnenden Schlossers Joseph Neuhold unterhielt seit längerer Zeit mit dem ein Jahr älteren Schlosser Richard Unger ein Liebesverhältnis. Auf Drängen der Eltern, welche die Beziehungen zu dem leichtsinnigen, seit einiger Zeit auch arbeitslosen jungen Manne nicht gerne sahen, schrieb gestern das junge Mädchen ihrem Liebhaber den Absagebrief. Heute mittag kurz vor 12 Uhr klingelte es am Abschluß der Neuholdschen Wohnung. Rosa Neuhold öffnete und stand Unger gegenüber, der mit der Bemerkung, er habe ihr ein paar Worte zu sagen, ohne weiteres in den Korridor trat. Dort zog er einen Revolver hervor und gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab, welche die Unglückliche tot zu Boden streckten. Hierauf jagte sich Unger selbst zwei Kugeln in die Brust, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Ein Spielverlust**, der in einer der letzten Nächte im Wiener Jockey-Klub einen Teilnehmer am Spiele traf, wird dort allgemein besprochen. Ein Verlust von solcher Höhe ist nämlich beim Spiel im Wiener Jockey-Klub seit dessen Bestand noch nicht vorgekommen. Es wurde Baccarat gespielt. Ein polnischer Aristokrat von bekanntem Namen (Graf Potocki), der in Galizien und Russisch-Polen reich begütert ist, verlor im Laufe der Nacht die Summe von rund drei Millionen zweihunderttausend Kronen. Von diesem Verluste fielen etwa zwei Millionen Kronen einem ungarischen Sportsmann als Gewinn zu, und der Rest verteilte sich unter einige andere Teilnehmer des Spiels. Von Personen, die über die Vermögensverhältnisse des polnischen Aristokraten genauer unterrichtet sind, wird versichert, daß so unangenehm und empfindlich ihn dieser schwere Verlust auch treffen möge, er dadurch in seinen finanziellen Verhältnissen doch keineswegs erschüttert oder gar der Gefahr eines Ruins ausgesetzt sei.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Stadthagen, 26. Dez. Gegen den flüchtigen Landtagsabgeordneten, Kaufmann Louis Beißner ist jetzt von der Staatsanwaltschaft wegen einfachen Bankerotts ein Steckbrief erlassen worden.

§ Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern (Notierungsstelle).

Vom 17. Dezember bis 24. Dezember 1901, vormittags.

Wichtiger als die Bewegung auf dem sogenannten Weltmarkt ist jetzt die Gestaltung des Verkehrs im Inlande geworden. Man kann sogar sagen, daß die Preisbewertung für Getreide sich in der letzten Woche von den ausländischen Terminbörsen fast ganz emanzipiert hatte. Durch die eingetretene Kälte ist es schwieriger geworden, vom Ausland auf prompte Lieferung Getreide zu beziehen und da die bisherige Einfuhr sich zumeist in den Grenzen des jeweiligen augenblicklichen Bedarfs gehalten hat, so sind nirgends auf den Stapellägern an den Handelszentren größere Mengen Brotgetreide vorhanden. Dies hat zur Folge gehabt, daß die Wareninhaber sich sehr reserviert verhielten und nur zu steigenden Preisen ihren Besitz verkaufen wollten. Die Mißernte im Inlande machte sich drastisch dadurch bemerkbar, daß die Forderungen, namentlich was Weizen betrifft, an den Landmärkten gewöhnlich einige Mark höher waren, als vergleichsweise in Berlin.

Nicht so drastisch wie im eingangs erwähnten Weizenverkehr stellen sich auch die Verhältnisse in Roggen. Dezember-Roggen ist nämlich auf dem Berliner Markt Mk. 5, Mai-Roggen 3 gestiegen, sodaß sich in den letzten Wochen der Report von 5 auf 3 ermäßigt hat. In Roggen kommen immerhin noch größere Lieferungen der deutschen Landwirte in Betracht, was erfahrungsgemäß um die Weihnachtszeit der Fall zu sein pflegt. Doch machte sich auch für prompt lieferbaren Roggen eine viel festere Stimmung bemerkbar, als in den letzten Wochen. Sehr fest lag auch wieder Hafer, der hauptsächlich von großen russischen Firmen gekauft wird; namentlich konnte der Mai-Termin von diesen russischen Einkäufen profitieren. Es wird sich Anfang des nächsten Jahres zeigen müssen, ob die deutschen Landwirte größere Posten Hafer zu den jetzigen Preisen verkaufen werden. Auch größere Transportunternehmungen kauften in den letzten Wochen ihren Futter-Bedarf für spätere Monate ein. Das Gerste-Geschäft war ebenfalls ein ziemlich lebhaftes, russische Futtergerste bedang vergleichsweise hohe Preise. In Mais blieb der hohen Forderungen wegen das Geschäft klein. Der Kartoffelpreis vermochte sich noch immer nicht zu heben, zumal holländische Firmen nach West-Deutschland abermals billige Offerten legten.

† Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.**, Köthener Straße 39.

		Berlin am 21. 12.	Hannover am 23. 12.	Dortmund am 23. 12.		Köln a. Rh. am*) 23. 12.	Elberfeld am 23. 12.	Essen a. R. am 17. 12.	Düsseldorf am 18. 12.
Auftrieb:	Rinder	5022	152	730		783	557	1346	289
	Kälber	2418	82	360		854	555	964	319
	Schafe	8110	104	85		709	340	128	—
	Schweine	12344	434	914		1276	489	2411	821
Tendenz:	Rinder	gedrückt	mittel	langsam		ruhig	flau	zl. lebh.	mittelm.
	Kälber	glatt	gut	flott		lebhaft	flau	zl. lebh.	mittelm.
	Schafe	s. gedr	mittel	langsam		ruhig	flau	langsam	—
	Schweine	ruhig	flau	langsam		lebhaft	flau	langsam	mittelm.

		Schlachtprozent	Mk.	Mk.	Mk.	Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	38—40	39—40	40	58	41	37	38	40
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	30—33	32—34	33—35	54	36—37	33	32—34	35—37
	c) mäßig genährte, junge und gut genährte ältere	50	26—27	27—29	28—30	50	31—32	27—28	—	29—31
	d) gering genährte jeden Alters	46	23—24	—	24—26	45	26—27	—	—	—
Bullen.	a) vollfleischige, höchst. Schlachtw. (wenigst. 15 Ctr. Lbdg.)	60	34—37	33—36	36	59 53	30—36	31—35	29—35	29—34
	b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	52	28—29	26—28	28—30	47	24—25	25—26	23—25	23—25
	c) gering genährte	48	22—25	—	23—25	43	19—21	—	19—21	—
Färsen.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	34—35	34—35	56	35	33—34	36	34—35
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw.	52	28—29	30—31	31—32	52	30—31	29—30	31—33	31
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	24—26	26—28	27—29	49	25—26	25—26	27—28	26—28
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	19—20	—	22—23	43	19—21	21—22	21—24	21—22
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	—18	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	—	72	65	58—61	60	—61
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	48—51	52	46—48	64	50	48—50	44—45	47—48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	36—41	42—45	42—45	60	43—44	42—43	40—43	41—43
	d) geringere Saugkälber	54	24—29	32—35	38—41	49	27—33	29—32	35—38	30—32
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	—21	—	—	—	27—33	—	35—38	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	30—31	30—32	29—30	50	30	25	30	—
	b) ältere Masthammel	48	25—28	24—26	26—27	46	26—27	—	24—27	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42	—19	—	21—22	40	20—21	—19	—	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfl. der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J., von 220—300 Pfd. Lebendgew.	—	62	63—64	61—63	—	64	64—66	63	65
		—	62	—	—	—	—	—	—	—
	b) Käser (bezw. Fettschweine)	—	60—61	60—62	59—60	—	62	62—63	59—61	63—64
	c) fleischige	—	57—59	57—59	56—58	—	57—59	58—60	55—58	—
	d) gering entwickelte	—	55—56	57—59	56—58	—	57—59	58—60	55—58	—
	e) Sauen									

*) Kälber- und Schafenotiz vom 20. 12. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.
Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 30. Dezember, nachmittags 1/23 Uhr, läßt die verwitw. Frau Gutsbesitzer **Erdland, Bergeler,** Kirchsp. Oelde:

65 Haufen schwere Buschen, 30 Raummeter Buchenbrennholz, sowie 10 Eichen

für Deichsel geeignet,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Dezember 1901.

Kemper, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage der verw. Frau Gutsbesitzer **Overesch gnt. Schulze Boxel,** Kirchspiel **Wadersloh:**

30 Haufen schwere Buschen, 10 Haufen Bohlen und 10 Haufen Baumpfähle und Einfriedigungsstangen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Dezbr. 1901.

Kemper, Aukt.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Oekonom **Wilh. Niehues** zu **Keitlinghausen, Kspl. Oelde:**

20 Haufen Buchenbohlen, 10 Buchen-Abschnitte, teils Nutz- u. teils Brandholz, sowie **5 Haufen Eichen,** teils Grubenholz u. teils für Stellmacher geeignet,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Dezbr. 1901.

Kemper, Aukt.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Oekonom **Westermann-Vahlmeier** zu **Keitlinghausen,** Kspl. Oelde:

40 Haufen Buchenbohlen sowie 30 Buchen-Abschnitte,

teils Nutz- und teils Brandholz, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Dezember 1901.

Kemper, Aukt.

Eichen- und Brandholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 8. Januar, morg. 11 Uhr, läßt Herr Oekonom **Nattebrede** zu **Menninghausen, Kspl. Oelde:**

200 Stück Eichen, zu Bretter, Balken u. Sparren geeignet,

150 Stück Eichen, zu Grubenholz u. Riegelpfosten tauglich,

30 Stück Rotbuchen, größtenteils Nutzholz,

4 Espen, 4 Erlen u. 10 Birken für Holzschuhmacher, **50 Rrn. Buchen-Schlagholz** u. **5 Rrn. Buchenbohlen**

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das Holz steht an guter Abfuhr, unmittelbar an der Chaussee. Sammelplatz auf Verkäufers Hof.

Oelde, im Dezbr. 1901.

Kemper, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 31. Dezember, morgens 10 Uhr, läßt Herr Kolon **Heinr. Westermann** genannt **Grothaus** in **Quenhorn**

50 Haufen gutes Schlagholz, 15 Rrn. Fichten zu Nutz- und Brennholz, mehrere Rrn. Eschen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Herzebrock, im Dezember 1901.

Ostermann, Aukt.

Holzverkauf!

Am Dienstag, den 31. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt der Holzhändler **Caspar Dreier** in **Langenberg,** im Busche des Herrn Grosselohmann bei Johann Koch gnt. Brokamp:

ca. 20 Pappeln, zu Bretter u. Holzschuhe geeignet, ca. 70 Haufen trockene eichene Loh-Knüppel, ca. 2500 Buschen und einige Birken- und Kirschbäume

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zuerst wird das Brandholz verkauft und gegen 1 Uhr die Pappeln.

Langenberg, im Dezbr. 1901.

Carl Weweler, Aukt.

Fichten-Nutzholz-Verkauf.

Am Montag, den 30. Dezbr., vormittags 10 Uhr anfangend, werden in den Reichsfreiherrlich von Fürstenberg'schen Forsten zu **Körtlinghausen,** Forstort Böhmers Hölzchen und Wiehagen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt:

a. ca. 300 Stück sehr langschaftige Balken, teilweise Schneidholz,
b. ca. 400 Stück Sparren,
c. ca. 200 Stück Gerüststangen, Leiterbäume, Doppellatten und Latten.

Die Hölzer liegen unmittelbar an der Kreisstraße Rüthen-Suttrop.

Versammlung am Forsthause, woselbst von 8—10 Uhr **Empfang der noch rückständigen Holzkaufgelder.**

Schloß Körtlinghausen b. Warstein, den 16. Dez. 1901.

Die Rentenverwaltung.

Dunker, Rentmeister.

Eichen-Verkauf.

Montag, den 30. Dezember, morgens 10 Uhr, sollen beim Herrn Gutsbesitzer **Jos. Volking** zu **Sendenhorst:**

38 reine Buscheichen,

bis 2' stark und 45' Länge, und

1 Esche,

20" stark,

nahe am Wege nach Alverskirchen, meistbietend verkauft werden.

Lammerding.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 2. Jan. 1902, morgens 10 Uhr, läßt Herr Kolon **W. Brand** gnt. **Linnemann** in **Groppel**

20 Haufen gutes Schlagholz,
36 Rrn. Eichen zu Brettern und Bauholz,
50 Rrn. Fichten zu Brettern und Bauholz,
6 schwere Pappeln,
1 schwere Buche

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Herzebrock, im Dez. 1901.

Ostermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Januar 1902, morgens 10 Uhr, läßt Herr Kolon **Martin Dreischulte** zu Dorf:

40 Haufen gutes Schlagholz, 50 Rrn. Fichten, zu Bretter, Bauholz, Ernte- u. Leiterbäume, Gerüststangen,

4 schwere Pappeln;

im Anschluß läßt Herr **B. Schunsenberg** in **Groppel:**

50 Haufen gutes Schlagholz, 50 Rrn. Fichten zu Nutz- und Brennholz,

mehrere Rrn. Birken und Pappeln,

2 Oefen u. 1 Waschbütte

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Herzebrock, im Dezbr. 1901.

Ostermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Montag, den 30. Dezember, morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Landwirt **Hartwig** zu **Kspl. Vellern:**

30 Rrn. Eichen, zu Bretter, Bau- und Geschirrholz, **60 Rrn.** teils schwere **Edelbuchen** zu Nutz- und Brennholz, **10 Rrn. Erlen** u. **Weiden** und **30 Rummern Stangenholz**

im Tüskenkamp meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Beckum, 20. Dezemb. 1901.

Herm. Jürgens, Aukt.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 2. Januar 1902, morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **W. Linnenbrink** zu **Kspl. Beckum:**

100 Rrn. Eichen zu Bretter, Bau- u. Geschirrholz,
15 Rrn. gefällte Edelbuchen,
10 Haufen Buschen,
36 Hauf. schweres Schlagholz
4 Haufen gefällte Eschen u.
3 Haufen gefällte Pappeln zu Holzschuhen,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Versammlung auf dem Hofe.

Beckum, 23. Dezbr. 1901.

Herm. Jürgens, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 30. d. Mts., morgens 9½ Uhr, werden in den Fürstl. Forsten Boland 2c. zu **Herzebrock**

ca. 150 Haufen Schlagholz

meistbietend verkauft.

Anfang im Neuenkampe.

Rheda, den 26. Dezbr. 1901.

Der Rentmeister
Krietemeyer.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Januar, morgens 9/10 Uhr anfangend, läßt Herr Meier **F. Hombrink** in Lette:

43 Stück teils schwere Eichen für Bretter, Geschirr- und Nutzholz geeignet,
15 Klaft. Buchenbrennholz,
70 Stück langschaftige Pappeln, zu Bretter und für Holzschuhmacher pass.,
3000 Stück Bohnenstangen und einige Haufen Brennholz

meistbietend gegen ausgedehnten Kredit verkaufen.

Sammelplatz am Hofe.

Ostenfelde, den 27. Dez. 1901.

Lönne.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 2. Januar k. J., werden im Brunsbröcker **5 Fichten** zu Bauholz, auf der Horst und Geist, in der Küchenwiese, im Rottkamp und auf der Höchte **80 Haufen Buschen und 25 Haufen Dornen;**

ferner daran anschließend: auf der Höchte und im Rottkamp, in unmittelbarer Nähe des Hauses Dieck belegen, **46 Eichen** zu Brettern, Balken und Geschirrholz, **9 sehr schöne Fichten** von 20 Meter Länge und 45 bis 65 Cmtr. Mittendurchmesser, **3 Haufen Eschenbohlen und 7 Haufen Fichtenbohlen** meistbietend verkauft.

Der Buschenverkauf beginnt vormittags **9 Uhr** im Brunsbröcker, der Nutzholzverkauf gegen **11 Uhr** auf der Höchte.

Haus Dieck bei **Westkirchen,** den 27. Dezember 1901.

C. M. Eickholt,
Rentmeister.

Mobiliar-Verkauf.

Donnerstag, 2. Januar 1902, vormittags 10 Uhr, werde ich für die Erben **G. Bäumker** in **Lintel**

1 Kochmaschine, 1 Mantelkopf, 3 Bettstellen, 2 Betten, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Sessel, 2 Koffer, mehrere Kisten und Kasten, Porzellan, Töpfe, Schüsseln, sämtliche Küchengeräte, 1 Handwagen, 2 Schiebkarren 2c., ferner **7 Hühner und 2 Kühe**

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 26. Dez. 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Holzverkauf.

Freitag, den 3. Januar 1902, nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Ww. Meier **Gerling** in **Lintel**

30 Eichen zu Bau- und Grubenholz, 10 Pappeln und 10 Weiden, für Holzschuhmacher geeignet, Partie Erlen, 40 Haufen Schlagholz und 7 trockene Klafter

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, den 26. Dez. 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, d. 8. Januar 1902, nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Meier **Mackenbrok** genannt **Eggerling** in Lintel

20 Haufen Schlagholz, 25 Rummern Schlagholz auf dem Stamme, **100 Rumm. Kiefern,** zu Brennholz und zu Baumstangen 2c. geeignet,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 26. Dezbr. 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Holz-Verkauf.

Am Montag, 30. Dezember, nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt Herr Meier **F. Wellige,** Kirchsp. **Stromberg:**

ca. 25 Rrn. Eichen zu Bau- und Nutzholz, **ca. 35 Pappeln,** astrein, **Buchen ca. 50 Stück, 35 Haufen Bohlen, 25 Haufen Buschen, ca. 15 Rrn. Tannen** zu Leitern

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Stromberg, im Dezemb. 1901.

Heinr. Meintrup.

153 Pappeln

bis zu 70 cm Stammdurchmesser, auf der **Hamm-Wiedenbrücker Provinzialstraße,** Km 13,0—14,0 etwa 4 Km vom Bahnhof Beckum, sollen am

Montag, d. 30. d. Mts., morgens 10 Uhr

anfangend, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bielefeld, den 10. Dezbr. 1901.

Landes-Bauinspektion.
Waldeck,
Königlicher Baurat.

Holz-Verkauf!

Am nächsten Dienstag, den 31. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Kolon **Arnold Meloh** zu **Nordrheda** zunächst im Meloh's Busch bei Clasvorbeck in der Feldm. Rheda

50 Haufen Schlagholz,

sodann beim Hofe:

30 Rummern Kiefern

zu Zechen- und Brennholz,

20 Rummern Eichen

zu Brettern und Bauholz,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Rheda, den 26. Dezbr. 1901.

F. Hark.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 30. Dezember, nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Witwe Meier **Huxmöller** in **Brock:**

70 Nummern Eichen zu Bau- u. Geschirrholz,
60 Nummern Schlagholz,
4 " Buchen,
5 " Espen,
30 " Fichten zu Bohlen u. Baumstangen,
6 Nummern Pappeln,

zu Bretter u. für Holzschuhmacher geeignet,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Herzebrock, im Dezember 1901.

Chr. Moorss.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, lassen die Herren Kolon **Brand gt. Nordhus** und **H. Uetkötter** zu **Beelen:**

10 bis 15 Stück Eichen

von 30—50 Fuß Länge, zu Sparren und Balken,

30 Stück Eichen

von 12—24 Zoll Durchmesser, zu Brettern, Bau- und Geschirrholz,

12 Stück Pappeln

von 18—24 Zoll Durchmesser, besond. geeignet für Holzschuhmacher,

15 Nummern schweres Schlagholz

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. — Anfang bei Kolon Brand gt. Nordhus.

Das Holz steht an guter Abfuhr nahe an der Chaussee, 5—10 Minuten vom Dorfe Beelen.

Beelen, im Dezember 1901.

G. Strickmann.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Januar 1902, sollen im Diestedder-Berg

ca. 40 Haufen schwere Buchen-Buschen,
ca. 60 Haufen Buchenstangen,

und sodann in Ellefred's Kamp

ca. 20 Haufen Eichen-Durchforstungsstangen

öffentlich durchs Meistgebot verkauft werden.

Anfang **pünktlich 10 Uhr vormittags** im Diestedder Berg in der Nähe des Untersten- und des Raggen-Berges.

Diestedde, den 29. Dez. 1901.

Gräfl. von Ansembourg'sche Rentei-Verwaltung.



Ein junger **Eber** prämiierter Abstammung steht zur gefl. Benutzung bei Gutsbesitzer **Werth,** Kspl. Herzfeld.

Holz- und Vieh-Verkauf.

Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Kolon **Martinmaas** in **Röckinghausen**

37 Haufen Kiefern-Brennholz, 10 Haufen Kiefern zu Bohlen und Nutzholz, **20 Haufen starkes Schlagholz,** ferner **3 tragende Rinder** und **eine hochtragende Kuh**

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, den 24. Dez. 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Holzverkauf!

Am Dienstag, den **31.** Dezember, vormittags 10 Uhr, läßt Herr **Franz Ense** zu **Cappel** im Cappeler Holz:

ca. 70 Haufen schwere Börden,
ca. 90 Haufen starke, lange Buschen, enthaltend Vitsbohnenstangen und Erbsenruten,
4 Birken und
4 Kirschbäume

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhölter,
Liesborn.

Enniger.

Am 24. Dezember nachm. fuhr ein Jagdschlitten durch unser Dorf, besetzt von 3 Jägerlateinern. Die Fahrt ging schnell, denn jeder hatte einen Hasenfuß in der Tasche. Gegen Abend kehrte das Doppelte zurück und brachten die freudige Mitteilung, daß sie ein menschengefährliches Tier, einen schweren Keiler, ein Wildschwein erschossen hätten. In witziger Betonung wurde es bereits geglaubt, da der Tierbändiger und Töter bereits wegen seiner ausgestandenen Lebensgefahr bereits von Sinnen war. Denn alles ist möglich: vor ungefähr 100 Jahren wurde in der Weser bei Bremen ein Walfisch gefangen, doch stellte sich bald heraus, daß nur mehrere jüngere Kodden eingetroffen wären, welche sich selbst angeschossen hatten und für wilde angesehen worden waren. Die Dummen sind noch nicht alle und Narren werden nicht alle.

Große Auswahl

in unterhaltenden und lehrreichen

Spielen für die Jugend

in allen Preislagen.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schweres **Pferd,** Wallach, fehlerfrei, Belgier Rasse, bei Kolon **Haverkamp** in **Clarholz.**

11 Stück 7 Wochen alte **Ferkel** bei **Heinr. Dörhoff-Kissenbeck, Keitlinghausen** b. Oelde.

Ein guter **Kettenhund** bei **Ww. Weishaupt, Oelde,** Herrenstraße No. 175.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Freitag, den 27. Dezember 1901.

Kreis Ahaus Weizen 16,00, Roggen 14,80, Borken Roggen 14,90, Beckum Weizen 00,00, Roggen 00,00, Wiedenbrück Weizen 16,20, Roggen 14,00, Hamm Roggen 14,20, Büren Weizen 16,50, Roggen 14,30, Hafer 16,00, Bielefeld Weizen 17,00, Roggen 14,25.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. (Amtl.) Weizen h. 16,60, m. 16,00, n. 15,75 inl.; h. 18,75, m. 18,00, n. 17,50 ausl.; Roggen h. 14,50, m. 14,00, n. 13,50 inl.; h. 16,75, m. 16,00, n. 15,50 ausl.; Gerste h. 16,00, m. 14,75, n. 13,50 inl.; h. 18,00, m. 15,00, n. 13,50 ausl.; Hafer h. 16,75, m. 16,00, n. 15,00 inl.; h. 18,50, m. 17,50, n. 17,00 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen h. —,—, m. —.—, n. —,—; Korn h. 15,00, m. —,—, n. —,—; Roggen h. —,—, m. 00,00, n. —,—; Hafer h. —,—, m. 15,60, n. —,— Mk.

Osnabrück. (Amtl.) Weizen h. 16,00, m. 15,76, n. 15,50, Roggen h. 14,50, m. 14,20, n. 14,00; Gerste h. 14,50, m. 14,20, n. 14,00; Hafer h. 17,00, m. 15,70, n. 15,50 Mark.

Dortmund. Weizen 16,75—17,00 inl., 16,50—17,75 ausl., Roggen 15,00—00,00 inl., 14,75—16,00 ausl., Gerste 12,75—00,00 inl., Hafer 17,00—00,00 inl., 16,75—17,50 ausl.

Essen. Weizen 16,00—16,75 inl., 17,25—18,25 ausl., Roggen 13,75—14,25 inl., 15,25—16,00 ausl., Gerste 13,00—13,75 inl., Hafer 16,75—17,75 ausl.

Paderborn, 24. Dezbr. 100 Kilo Erbsen 24,00—26,00, Bohnen 24,00—26,00, Linsen 25,00—27,00, Kartoffeln 4,00—4,80, Heu 6,50 bis 8,50, Stroh 5,50—6,50, 1/2 Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 5,80—6,60, 1/2 Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,80—0,90 Mk. Weizen 00,00—00,00, Roggen 00,00—00,00, Hafer 15,60—00,00, Weizenkorn 14,50—15,00 Mk.

Bielefeld, 23. Dez. **Viehmarkt.** Aufgetrieben waren 43 Kühe, 4 Pferde, 13 Säue, 84 Stangen und 12 Ferkel. Milchkühe kosteten 300—400 Mk., Fettvieh 57—60 Mk., Pferde 50—150 Mark, Säue 90—120 Mk. Stangen, 4—6 Monate alt, 25—40 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 14—16 Mk.

süchtig. Werden die jungen Töchter baldmöglich in allem Sport unterwiesen, so mag die Mutter später sehen, wer ihr in der Haushaltung behülflich ist, die Tochter hat gewiß keine Lust dazu. Erziehen wir unsere Töchter häuslich und standesgemäß, bringen wir ihnen auch neben vielseitiger anderer Bildung wahre Herzensbildung bei, dann werden unsere Töchter sich glücklich fühlen, und es wird auch nicht an liebevoller Rücksicht und Hochachtung gegen die Eltern fehlen. (Westf. Landw.)

☐ Vertilgung von Ratten.

Das folgende, vom Kaiserlichen Gesundheitsamt, auf Ersuchen des Magistrats der Stadt Berlin, abgegebene Gutachten dürfte für weitere Kreise von Interesse sein: Zur Vertilgung von Ratten, Mäusen und Hamstern usw. sind zwei bei gewöhnlicher Temperatur leicht in Gasform übergehende Flüssigkeiten, Schwefelkohlenstoff und Piktolin mit Erfolg angewendet worden. Der Schwefelkohlenstoff hat sich nach praktischen Versuchen im Gesundheitsamt und an anderen Stellen zur Bekämpfung von Ratten, Mäusen und Hamstern im freien Felde bewährt. Der Feuersgefahr wegen eignet er sich nicht zur Anwendung in Stallungen und Wohnräumen. In geschlossenen Räumen empfiehlt sich vielmehr die Benutzung von Piktolin, einer Mischung von flüssiger Kohlensäure und schwefeliger Säure, die von der Aktiengesellschaft für flüssige Gase, Berlin, N. in den Handel gebracht wird. Die Anwendung bietet keinerlei Gefahr für die Gesundheit, sofern die betreffenden Räume nicht betreten und vor Wiederbenutzung in ausreichender Weise gelüftet werden. Vor der Einleitung des Gases müssen Pflanzen und Tiere aus den Räumen entfernt werden. Wenn es feststeht, daß die Ratten und Mäuse von den in der Nähe des Obdachs befindlichen unbebauten Ackerflächen einwandern, so ist es zweckmäßig, die Baue auf dem freien Felde aufzusuchen und dort mit Schwefelkohlenstoff zu beschicken.

= Unsere Zimmerpflanzen.

Für die Behandlung der Zimmerpflanzen gelten jetzt in der Hauptsache dieselben Regeln, wie im November: Also sehr wenig gießen und die Pflanzen weder unter zu großer Kälte, noch unter zu hoher Wärme leiden lassen. Die der Wärme bedürfenden Pflanzen stelle man nicht in die Nähe des Ofens sondern möglichst nahe ans Fenster. Die im kalten Raum stehenden Pflanzen werden regelmäßig nachgesehen; sollte starker Frost eintreten, so ist ganz wenig zu heizen. Im Keller befindliche Pflanzen werden in der Regel bei geschlossenen Fenstern 2c. genügend vor Kälte geschützt sein. Sollte hier die Erde in den Töpfen trocken werden, so muß man ab und zu gießen. Auch im Keller sorge man bei allen Gewächsen für größte Reinlichkeit; abgefallenes oder faulendes Laub wird immer gleich entfernt.

= Vertilgung der Insekten im Obstgarten.

Zur Winterszeit sollte dem an den Obstbäumen hängen gebliebenen dürren Laube größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mit der Abnahme und dem Verbrennen desselben zerstören wir eine ganze Anzahl Eier unserer ärgsten Baumschädlinge. Die Vertilgung der Obstbaumschädlinge und ihrer Larven ist zur Blüte und Erntezeit nicht durchführbar; deshalb ist auf ihre Vernichtung während der winterlichen Ruhezeit der Bäume möglichst Bedacht zu nehmen. Nachlässigkeit in der rechtzeitigen Insektenvertilgung kann die ganze Ernte eines Jahres vollständig vernichten. Es sei deshalb immer wieder daran erinnert, alle Schlupfwinkel der Insekten, Rindenteile, Moose, Flechten 2c. zu entfernen und sie zu verbrennen.

Wollsachen (Strümpfe, Hemden usw.) zu waschen, damit sie nicht einlaufen und nicht filzig werden. Man nehme zu etwa 15 Liter lauwarmem Wasser 10 Gramm Salmiakgeist. Seife braucht man nicht dazu. Wollene Sachen hierin gewaschen und durch die Hand ausgestrichen (also nicht ausgewunden) laufen nicht ein und werden nicht filzig.

Zum Reinigen von tuchenen Rockkragen dient mit zehn Teilen Wasser verdünnter Ammoniak, womit die schmutzigen Stellen gebürstet werden.

Gesundheitspflege.

Ueber Zahn- und Mundpflege

sprach am Donnerstag abend im Vortragssaale der „Urania" vor dem Deutschen Verein für Volks-Hygienie, Ortsgruppe Berlin, Zahnarzt Max Oldendorff. Es waren sehr beherzigenswerte Ratschläge, die der Vortragende seinen Zuhörern gab. Er wies auf die Bedeutung der Mundhöhle für den ganzen menschlichen Organismus hin und legte die Gründe klar, welche zu der so häufig vorkommenden Zahnfäulnis oder Caries führen. Eisenhaltige Präparate, die man in Krankheitsfällen verschrieben erhält, haben oft eine sehr schlimme Wirkung auf die Zähne, ebenso Zucker, da er sich sehr leicht in Milchsäure verwandelt. Es sei nicht zu verhindern, daß die Caries eintritt, aber man müsse so viel als möglich Mittel gegen dieselbe ergreifen. Dazu gehört in erster Linie das Reinhalten der Zähne und der Mundhöhle, wozu schon die Kinder in frühester Jugend angehalten werden müßten. Durch eine richtige systematische Zahnpflege müßte das Ansetzen von Zahnstein, fälschlich meist Weinstein genannt, vermieden werden. Bürste und Zahnpulver seien unentbehrliche Dinge für die Pflege der Zähne. Besonders aber sei zu empfehlen, die Zähne immer abends vor dem Schlafengehen zu putzen, damit die zurückgebliebenen Speisereste nicht Fäulnis herbeiführen. Das Mundwasser habe größere Wirkung auf das Zahnfleisch als auf die Zähne, aber auch einfaches Kochsalz in warmem Wasser trage viel zur Vertreibung schädlicher Substanzen in der Mundhöhle bei. Den Gebrauch den Zahnstocher hält der Vortragende durchaus nicht für verwerflich, im Gegenteil sei er von großem Vorteil für die Reinhaltung der Zähne. Nur das übermäßige, zur Gewohnheit gewordene Stochern sei zu vermeiden, da es leicht Entzündungen herbeiführen könne. Federkiele eigneten sich am besten als Zahnstocher. Den Eltern empfahl der Redner, die Kinder frühzeitig dem Zahnarzt zuzuführen, kein Mensch aber solle es versäumen, alles zu thun, was zur Reinhaltung der Mundhöhle und der Zähne und damit zur Konservierung der letzteren beitragen könne. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine anregende Diskussion.

Sinnsprüche.

Den sicheren Freund erkennt man in unsicherer Sache.

*

Wer nicht vorwärts strebt, dem ist es nicht ernst mit sich selber.

*

Der Herd ist nicht erniedrigend, er kann ein Thron werden, von welchem eine Frau die Welt regiert.

Litterarisches.

Die Wirkung einiger älterer und neuerer Futtermittel auf die Milchergiebigkeit der Kühe und den Fettgehalt der Milch behandelt eingehend und in interessanter Weise in Heft 24 des Westdeutschen Landwirt Herr Landwirtschaftlehrer Mintrop. In dem Artikel wird nachgewiesen, wie der Landwirt bei der Fütterung zweckmäßig auf den Fettgehalt der Milch einwirken kann. Das Heft 24 bringt u. a. noch Artikel bezw. Notizen über die Pflege der Obstbäume im Winter, Menge und Güte der Wiesenerträge, Landwirtschaft und Lebensversicherung, Zeitgemäße Bauernsprüche, Kündigung von Hypotheken usw. Der Westdeutsche Landwirt ist durch die Post für 1 Mk. vierteljährlich (13 Hefte) zu beziehen.

Märkteverzeichnis.

Monat Dezember.

Montag 30. Hagen, Haltern Vm., Dinslaken (2 Tage) Rindv.- und Schweinemarkt, Dortmund Schlachtvm.

Dienstag 31. Münster, Bottrop, Lüdinghausen Viehm., Dülmen Kram- und Viehmarkt.

Monat Januar.

Donnerstag 2. Breden Vm., Geldern PfRindvSchwm.

Freitag 3. Dortmund Schlachtvm.

Dienstag 7. Ahaus, Hagen Vm., Minden KrViehm., Dortmund Schlachtviehmarkt.

Mittwoch 8. Bocholt, Höxter u. Corvey Vm., Meppen Fettvm., Dortmund ZuchtFaselvm.

Donnerstag 9. Borken, Dorsten, Recklinghausen, Blotho Vm.

Freitag 10. Dortmund Schlachtvm.

Montag 13. Geldern Krm., Hagen, Heek Vm., Dinslaken (2 T.) RindvSchweinem., Dortmund Schlachtvm.

Dienstag 14. Burgsteinfurt KramVPfm., Bielefeld, Brakel, Delbrück, Ibbenbüren, Werne Vm.

Mittwoch 15. Osnabrück, Rheine Vm.

Donnerstag 16. Bottrop, Halle i. W., Lengerich i. W. (Bahnhof), Lippstadt, Rahden, Geldern Schwm.

Freitag 17. Dortmund Schlachtvm.

Montag 20. Hagen, Wesel Vm., Dortmund Schlachtvm.

Dienstag 21. Münster, Gütersloh, Lübbecke, Recke, Salzbergen, Osterwick KrVm.

Verantwortlicher Redakteur: E. Knippschild, Oelde. — Druck und Verlag: E. Holterdorf, Oelde.

Praktischer Ratgeber

zur Bielefelder Volkszeitung, Beckumer Volkszeitung, Glocke und Wiedenbrücker Zeitung.

Nr. 52. Samstag, 28. Dezember. 1901

Landwirtschaft und Viehzucht.

(?) Jungviehweiden für Gegenden mit Sommerstallfütterung.

Hinsichtlich der Rindviehzucht sind ja in den letzten Jahren in vielen Gegenden Fortschritte zu verzeichnen. Diese Fortschritte würden viel größer sein, wenn man mehr Gewicht auf Erzielung eines kräftigen Organismus der Rinder legte. Durch die ausschließliche und unnatürliche Stallhaltung in häufig dumpfigen und zu warmen Stallungen und die auch im Sommer fortgesetzte Stallfütterung ist eine normale Entwicklung der Tiere und die Erzielung eines kräftigen Organismus derselben geradezu ausgeschlossen. Um die Viehstämme gesund zu erhalten, um einen zweckmäßigen Bau derselben zu erzielen, ist im Sommer der Aufenthalt und die Bewegung in frischer Luft unbedingt notwendig. In den Gegenden, in welchen der Weidegang überhaupt nicht aufgegeben wurde, hat das Vieh während der Sommermonate bei naturgemäßer Ernährung Gelegenheit, seine Konstitution zu kräftigen und durch den Gebrauch seiner Gliedmaßen sich normal zu entwickeln. Es wäre ohne Zweifel besser, wenn in denjenigen Gegenden, in denen Weidewirtschaft nicht üblich ist, und wo die Feldwirtschaft ohnedies keine Rente mehr abwirft, ein Teil der Felder in Dauerweiden umgewandelt würde. Ein geregelter Weidebetrieb würde aus der Viehzucht einen größeren Ertrag liefern als dies gegenwärtig der Fall ist. Wenn dies aber bei dem Mangel an Verständnis der bäuerlichen Grundbesitzer heute noch nicht zu erreichen ist, da sollten Herdebuchgenossenschaften oder ähnliche Vereinigungen wenigstens die Errichtung von Jungviehweiden in die Hand nehmen. Für das Jungvieh hat der Weidegang eine ganz besonders große Bedeutung. Das junge Tier, welches sich Bewegung in freier Luft macht, strengt Herz und Lunge mehr an als ein Stalltier. Die Brust wird daher breiter und tiefer, die Schulter schräger, die Vorderhand länger, das Becken wird breiter und ebenfalls länger, die Mittelhand daher kürzer und der Rücken gerade. Die Muskeln entwickeln sich bei genügender Ernährung kräftiger und die eckigen Formen des Tieres verschwinden. Die Stellung der Gliedmaßen wird eine korrektere, und die Bewegung selbst wird sicher und frei. Was den besseren Gesundheitszustand des Weideviehs betrifft, so wurde längst nachgewiesen, daß beispielsweise die Tuberkulose beim Weidevieh verhältnismäßig selten sich zeigt; ja daß tuberkulose Tiere durch den Weidegang geheilt werden. Auch der Charakter der Tiere wird günstig beeinflußt. Namentlich die im Stalle aufgezogenen Stiere werden nicht selten bösartig und heimtückisch, während die Weidestiere gutmütig und zutraulich sind. Die Errichtung der Weiden erfordert allerdings namhafte Kosten, namentlich wenn für die Errichtung von Unterstandsschuppen Sorge getragen werden muß. In manchen Fällen lassen sich zu diesen Kosten vielleicht Beihülfen aus den Subventionen zur Förderung der Rindviehzucht erwirken. Jedenfalls ist das Einrichten von Jungviehweiden dort, wo keine Weidewirtschaft herrscht, als ein großer Fortschritt in der Viehzucht zu bezeichnen. —

+ Gesteigerte Kraftfuttergaben und Milchertrag.

Bei einem bezüglichen Fütterungsversuch, der von Dr. Hittcher-Kleinhof-Tapiau 2 Jahre lang durchgeführt wurde, machten weder im ersten Jahrgange, in welchem die Kraftfuttergabe allmählich von 7 Pfd. bis auf 13 Pfd. gesteigert wurde, noch im zweiten Jahrgange, in welchem die geringste Kraftfuttermenge 4 Pfd. und die höchste 10 Pfd. betrug, die bei den Versuchskühen erzielte Mehrertrag an Milch die Mehrkosten des Kraftfutters bezahlt. Besonders beachtenswert ist aber der Umstand, daß bei dem über einen zweijährigen Zeitraum ausgedehnten Fütterungsversuch, wie Dr. Hittcher berichtet, die Steigerung der Kraftfuttergaben, d. h. also der Gaben von Protein und Fett, einen Einfluß auf den prozentischen Fettgehalt der Milch so gut wie gar nicht auszuüben vermochte. Sowohl ein vorher ausgeführter achtjähriger Versuch, der die Untersuchung der Milch einzelner Kühe zum Gegenstand hatte, als auch dieser Fütterungsversuch führen insofern zu dem gleichen Resultat, als sie beide deutlich erkennen lassen, daß der Fettgehalt der Milch in allererster Linie von der Veranlagung des Einzeltieres abhängig ist. Will man also die Butter einer Herde steigern, so beschreite man nicht den verkehrten Weg und versuche nicht durch Verabreichung dieses oder jenen Kraftfuttermittels eine Steigerung des Fettgehalts der Milch herbeizuführen, da es eben doch nicht gelingt, sondern man kaufe sich lieber, wie Hittcher rät, einen einfachen, leicht zu handhabenden Fettbestimmungsapparat und ermittele mit diesem, welche Kühe eine gute und welche eine schlechte Milch liefern und merze diejenigen Tiere, welche zu wenig Butter geben, möglichst bald aus. Durch eine solche in sachgemäßer Weise betriebene Zucht auf Leistung muß es gelingen, die Rentabilität der Kuhhaltung zu erhöhen. Bemerkt sei hierzu noch, daß der Fettgehalt der Milch durch entsprechende Fütterung allerdings sich nicht steigern läßt, dagegen lassen sich sehr milchergiebige Kühe durch gute Fütterung lange auf hoher Leistungsfähigkeit erhalten, namentlich wenn sie in den ersten Monaten nach dem Kalben sehr gut gefüttert werden, damit sie in dieser Zeit nicht zu stark am eigenen Leibe zehren müssen. Professor Dr. Fr. Lehmann in Göttingen nennt ein Beispiel, wo eine Kuh, die im Juli kalbte, täglich 12 Liter Milch gab, im November 12,1 Liter, im Januar 11,8 Liter, im April 12,1 und Mitte Mai noch keine Abnahme zeigte. Schlechte Milchkühe durch sehr gute Fütterung auf eine ordentliche Leistungsfähigkeit bringen, ist wirtschaftlich kaum gerechtfertigt, dagegen lohnt es sich, gute Milcherinnen gut zu füttern.

*** Das Umpfropfen älterer Obstbäume.

Wenn in manchen Gegenden, die zum Obstbau sehr wohl geeignet sind, der Verkauf von Obst sich durchaus nicht heben will, sodaß man allgemein über die Unrentabilität des Obstbaues klagt, so hat das sehr oft seinen Grund darin, daß man zu viele Sorten baut, sodaß es dem Züchter nicht möglich ist, große Mengen von einer Sorte auf den Markt zu bringen. Die Amerikaner ziehen in größeren Bezirken bekanntlich nur 1—2 Sorten, höchstens 3 Sorten und haben damit einen für unsere Begriffe unglaublich hohen Obstabsatz erreicht. Außer der Beschränkung auf möglichst wenig Sorten ist es, wie schon so oft betont, von großer Wichtigkeit, auf die Sortierung und Verpackung des Obstes einen größeren Wert zu legen, um dem Käufer ein gleichmäßigeres und unbeschädigtes Obst abliefern zu können. Um nun statt des Anbaues vieler Sorten Obst eine größere Einheitlichkeit in der Obstzucht herbeizuführen, so springt der durch Anpflanzung

junger Bäume erzielte Erfolg gar zu langsam in die Augen, da die Tragbarkeit jung gepflanzter Bäume erst in 10—15 Jahren in die Erscheinung tritt. Man muß deshalb nach einem Mittel suchen, welches schneller zum Ziele führt; aus diesem Grunde glaubt J. Reiter sen., wie derselbe in der Landwirtschaftlichen Zeitschrift für die Rheinprovinz weiter ausführt, unter den geschilderten Umständen das Umpfropfen der bestehenden Baumpflanzungen in großem Umfang in Vorschlag bringen zu sollen. Den Anfang könnte man dabei mit den Provinzial-, Kreis- und Gemeindewegen machen, welche mit solchen Obstsorten bepflanzt sind, die sich für den großen Markt nicht eignen. Und deren giebt es leider sehr viele. Durch den voraussichtlich nicht ausbleibenden Erfolg und das gute Beispiel werden die meisten Baumbesitzer sich von selbst angetrieben fühlen und man kann den gewünschten allgemeinen Erfolg in wenigen Jahren erwarten. Zum Umpfropfen ist so leicht kein Baum, wenn er nur gesund ist, zu alt und zu groß. Das Umpfropfen selbst geschieht bekanntlich im Frühjahr.

= Düngung zu Luzerne.

Wenn man die Luzerne in eine Ueberfrucht säete, ließ man es in der Regel bisher bei der Bestellung bewenden, welche die Ueberfrucht erhielt, während eine besondere Düngung mit Kali und Phosphorsäure (ev. auch Kalk) meistens nur dann stattfand, wenn die Luzerne ohne Ueberfrucht gebaut wurde. Da jedoch häufig darüber geklagt wurde, daß die Luzernefelder vorzeitig umgebrochen werden müßten, stellte der verstorbene Prof. Maercker-Halle in der Versuchswirtschaft zu Lauchstädt Versuche an, ob das frühzeitige Eingehen der Luzerne thatsächlich, wie man vermutete, auf Mangel an Phosphorsäure und Kali im Boden zurückzuführen sei. Man gab pro Morgen (25 Ar) eine auf 4 Jahre berechnete Vorratsdüngung von 10 Ctr. Thomasmehl und zugleich 3 Ctr. Kainit und erzielte dadurch einen Mehrertrag von rund 12 Ctr. Luzerneheu. Die auf 4 Jahre berechnete Vorratsdüngung machte sich also schon im ersten Jahre reichlich bezahlt. Prof. Dr. Maercker bemerkte hierzu: „Für unseren Boden ergiebt sich aus diesen zweijährigen Versuchen der Nutzen der Kaliphosphatdüngung für die Luzerne schlagend. Wir werden es nicht unternehmen, die Luzerne wieder ohne solche Düngung anzubauen, und glauben, daß an vielen anderen Stellen die Verhältnisse ähnlich liegen werden. Es wäre für uns falsch, die Luzerne, wie es allgemein üblich ist, auf den im Boden vorhandenen Nährstoffvorrat allein anzuweisen. Schlechte Luzerne-Ernten und das Eingehen dieser wichtigen Futterpflanze vor der Zeit haben wahrscheinlich oft ihren Grund in der Unterlassung der notwendigen Kaliphosphatdüngung. Wenn auch Maercker die allgemeine Einführung der Kaliphosphatdüngung für die Luzerne nicht empfohlen hat, so sollte doch jeder Luzerne bauende Landwirt bezügliche Versuche anstellen. Maercker schlug vor, der Luzerne immer eine auf 4 Jahre berechnete Vorratsdüngung von 10 Ctr. Thomasmehl zu geben und jährlich im Herbst noch 5 Ctr. Kainit anzuwenden.

+ Grünfutter im Winter für die Hühner.

So schwer es oft ist, im Winter das nötige Grünfutter für die Hühner zu beschaffen, so wichtig ist es andererseits, in den Bemühungen, dasselbe zu erhalten, nicht nachzulassen. Hängt doch gerade das Eierlegen im Winter, welches ja viel wichtiger ist, als das Eierlegen im Sommer, zum sehr großen Teile von der Beschaffung des Grünfutters ab. Von besonderer Bedeutung ist das Grünfutter gleichzeitig für den Wohlgeschmack der Eier. Ein beliebtes Ersatzmittel für frisches Gras bilden rohe Rüben. Es giebt aber nach dem „Deutschen Geflügelzüchter", keine Vegetabilien die im Winter vollständig den Kohl zu ersetzen vermöchten. Die mürben, zarten Blätter gleichen mehr dem Gras, sowohl in der Zusammensetzung wie in den mechanischen Wirkungen. Das Geflügel frißt ihn gierig und vertilgt eine überraschende Menge, wenn man ihn stets zur Verfütterung hält. Am besten ist es, wenn man halbe Kohlköpfe aufhängt, um den Tieren daneben auch Beschäftigung zu verschaffen. Als Ersatz kann kleingeschnittenes Kleeheu (vom zweiten Schnitt) empfohlen werden, das ein ausgezeichnetes Futter, sehr nahrhaft und billig ist und sich leicht aufbewahren und zubereiten läßt. Im Gegensatz zu Rüben ist Klee reich an fleischbildenden Stoffen. Wenn der Klee aufgebrüht wird und im Verhältnis von 1 Teil Klee zu 5 oder 6 Teilen Schrot gemischt wird, erhält man ein ausgezeichnetes Weichfutter. Immerhin kann man grünen Kohl oder rohe Rüben nicht völlig durch Klee ersetzen, und Versuche haben gelehrt, daß Hühner im Winter mehr Eier legen, wenn sie frischen Kohl oder Rüben erhalten, als wenn sie nur Klee erhalten; aber die Eier der nur mit Kohl gefütterten haben einen etwas strengen Geschmack, während die Eier der nur mit Klee gefütterten Hennen vom feinsten Wohlgeschmack sind. Man vergesse also nie, daß die Hennen an jedem Tag etwas Grünfutter haben müssen, sonst geraten ihre inneren Organe früher oder später in Unordnung, und ihre Kämme verlieren jenen schönen roten Glanz, der stets der Begleiter einer guten Gesundheit und einer normalen Körpenbeschaffenheit ist und auf eine reichliche Eiererzeugung hinweist.

Frischer oder verfaulter Dünger?

Es herrscht unter manchen Landwirten noch immer die Ansicht, daß der Stallmist, wenn er gut zum Düngen sein soll, verfault d. h. speckig sein müsse. Die Beobachtung bestätigt diese Ansicht aber keinesfalls. Sobald nämlich der Stallmist auf Haufen gesetzt ist, tritt in ihm eine Gärung ein, bei der sich ein so bedeutender Hitzegrad entwickelt, daß es zuletzt nicht mehr ein Gärungs- sondern ein Verbrennungsprozeß ist. Während dieses Vorganges werden aber die wirksamsten Bestandteile des Düngers, besonders das Ammoniak, entweder zersetzt oder ausgetrieben. Wenn das Bauernsprüchwort einigermaßen Wahrheit ist: „Was stinkt — düngt", dann ist dem speckigen Dünger das Urteil gesprochen; denn je speckiger derselbe wird, desto weniger stinkt er.

Wenn der Dünger aber seine Gärung im Acker durchmacht, so kommen nicht allein alle dabei freiwerdenden Stoffe diesem zu gute, sondern auch die Wärme, die sich dabei entwickelt. Diese Art Wärme trägt aber nicht nur dazu bei, den Boden mild und mürbe zu machen und zu erhalten, sondern sie sagt auch den Pflanzen ungemein zu. Dies ist besonders im Frühjahr und Herbst, wo es dem Boden an Wärme fehlt, von Wichtigkeit. Wieviel der Dünger an Quantum durch die Verrottung verliert, sei hier nur nebenbei erwähnt. (Westd. Landw.)

Auch das noch?

Wenn amerikanische Zeitungen recht haben, droht unserer Landwirtschaft auch noch eine Ueberschwemmung mit amerikanischer Milch! Ihnen zufolge soll ein Berliner Chemiker, Dr. Hilberg, eine luftdichte Kanne hergestellt haben, die gegen die Einflüsse der atmosphärischen Luft geschützt ist, und mit der man imstande ist, Milch auf beliebige Entfernungen ohne Veränderung ihrer Eigenschaften zu transportieren. Frische Milch ist in Deutschland zollfrei, und Dr. Hilberg sieht keinen Grund, warum die amerikanischen Kühe das Volk des deutschen Kaisers nicht ebensogut mit Milch wie mit Fleisch versorgen können. Hoffentlich geht es mit Hilbergs luftdichter Kanne, wie seinerzeit mit der Eismilch, welche einstens so viel von sich reden machte und die Versorgung der Großstädter mit Milch von jeder räumlichen Entfernung der Milchlieferer unabhängig machen sollte, aber längst als zur Versorgung der Großstädter ungeeignet befunden wurde; ist sie doch wenige Stunden nach dem Aufthauen nicht mehr genießbar.

+ Wiederaufrichten vom Sturm umgeworfener Obstbäume.

Das Wiederaufrichten vom Sturme umgeworfener Obstbäume kann noch ganz gut lohnend sein, wenn die Bäume nicht schon gar zu alt und groß und die Wurzeln nicht gar zu sehr gerissen und beschädigt sind. Will man solche Bäume wieder aufstellen, so soll es möglichst bald geschehen. Größere Bäume werden mit Seilen in die gerade Richtung aufgezogen. Gewöhnlich sind auf einer Seite die Wurzeln noch im Boden. Sie sind aber durch den Fall aus ihrer natürlichen Lage gestoßen worden. Damit sie nun beim Aufrichten des Baumes nachgeben können, werden sie aufgelockert. Zerrissene Wurzeln werden glatt geschnitten. Um den aufgerichteten Baum festen Halt zu geben, wird er auf drei Seiten mit festem Draht in schräger Richtung im Boden befestigt. Um die Rinde zu schonen, wird starkes Leder unter den Draht gelegt. Im Boden werden starke Pfähle mit dem Kopf nach auswärts eingerammt. Es ist Sorge zu tragen, daß das Wurzelwerk nie zu trocken ist. Im Frühjahr wird die Krone etwas zurückgeschnitten, ja nach Verhältniß der Wurzelbeschädigung.

+ Rentabilität der Geflügelzucht.

Ein Landwirt in Cloppenburg (Oldenburg) hat sich in diesem Jahre mit Erfolg der Gänsezucht gewidmet und dabei, wie der „Norddeutsche Geflügelhof" berichtet, einen Reinertrag von 3 Mark pro Stück erzielt. Er hat etwa 1100 Gänseküken angekauft und dieselben, nachdem er sie auf seinen vorzüglichen Weiden gemästet, mit ca. 3000 Mk. Nutzen nach Berlin verkauft. Ein Landwirt im oldenburgischen Münsterlande erklärte, er sei bei den heutigen niedrigen Getreidepreisen nicht in der Lage, ohne die Geflügelzucht seine Wirtschaft einträglich zu führen. Er züchtet seit Jahren Italiener und Italienerkreuzung und berechnet die jährliche Reineinnahme daraus auf mindestens 1500 Mark. Nähere Angaben darüber, wie dieser Verdienst herausgerechnet wird, fehlen leider.

Für Haus und Garten.

Aufhängen der Nistkästen für Vögel.

Wir haben schon oft an dieser Stelle darauf hingewiesen, welch vortreffliche Bundesgenossen wir im Kampfe gegen die schädlichen Kerbtiere in den insektenfressenden Singvögeln besitzen, und wie wichtig und zweckmäßig es daher sei, diesen Vögeln Schutz und Hege zu bieten und sie durch Aufhängen von Nistkästen in unsere Gärten und Obstanlagen zu locken. Mit diesen Nistkästen erreicht man aber nur dann seinen Zweck, wenn dieselben nicht nur richtig hergestellt, sondern auch richtig aufgehängt werden. In diesem Punkte werden noch häufig Fehler gemacht, die dann den Mißerfolg verursachen, nämlich, daß die betreffenden Vögel sich nicht einstellen bzw. in den Kästen ihre Wohnung nicht aufschlagen.

Eine geeignete Zeit für das Aufhängen der Nistkästen sind die Monate November und Dezember. Die Kästen können alsdann von den bei uns bleibenden Höhlenbrütern schon in Benutzung genommen werden. Auch im Januar und Februar können Nistkästen aufgehängt werden, später indessen nicht.

Die Nistkästen müssen zunächst senkrecht hängen oder, was noch besser ist, eine geringe Neigung nach vorn haben. Niemals aber dürfen dieselben nach hinten überhängen, weil sonst der Regen durch das Flugloch in den Kasten dringt. Das Flugloch selbst soll nach Südosten oder Osten gerichtet sein. Der Nistkasten ist etwa 2 Centimeter hoch mit Sägemehl oder dergleichen anzufüllen. Dies ist namentlich bei dünnwandigen Nistkästen notwendig, damit die Vögel nicht verscheucht werden durch das Geräusch, welches bei Berührung des Bodens entsteht. Wo die Nistkästen anzubringen sind, darüber geben uns die folgenden Angaben die rechten Fingerzeige.

Die grauen Fliegenschnäpper zeigen einen ganz besonderen Geschmack bei der Wahl des Nistplatzes: sie lieben das Altersgraue, das Verwitterte. Die weit offene Höhlung eines alten Baumstammes, die morsche Holzrinne an einem Dache, oder alte Kästen an einer Scheune sind die bevorzugten Brutplätze dieser kleinen bescheidenen Vögel. Die für sie bestimmten Bruthäuschen müssen alt aussehen und können daher zweckmäßig aus verwitterten Brettern hergestellt werden. Sie müssen 10 bis 11 Centimeter weit und die Nisthöhle muß unter dem Flugloch noch 5½ bis 6½ Centimeter tief sein. Man bringt die Kästen im Garten, unter dem vorspringenden Dach einer alten Scheune oder eines Gartenhäuschens unter Ranken und Gezweig versteckt an. Die Fliegenschnäpper sind unermüdlich im Vertilgen von Fliegen, Mücken und kleinen Schmetterlingen, die sie im Fluge erhaschen.

Das Nistkästchen für Hausrotschwänzchen muß dem für Fliegenschnäpper bestimmten ähnlich hergestellt sein. Das Flugloch muß ebenfalls recht weit sein, so groß, daß es die oberen zwei Dritteile der Vorderwand einnimmt. Die Tiefe muß gering sein, denn die Rotschwänzchen sind schlechte Kletterer. Man hängt die Kästen in einer Höhe von 4—5 Meter an Scheunen, Remisen usw. auf, sodaß sie gegen Raubzeug möglichst geschützt sind. Das Hausrotschwänzchen macht sich besonders nützlich durch Vertilgen von Ungeziefer an Gemüsepflanzen und des weißen und schwarzen Kornwurms auf Getreideböden.

Auf ähnliche Weise ist das Bruthäuschen für das Gartenrotschwänzchen herzustellen. Die Kästen hängt man etwa 5 bis 6 Meter hoch in Baumkronen und Gebüschen auf und schützt sie ebenso wie die Meisenkästen durch Anbringen von dornigem Reisig. Das Gartenrotschwänzchen ist ebenfalls ein sehr fleißiger Insektenvertilger, namentlich im Obstgarten stiftet es großen Nutzen.

Die Brutkästen für die graue Bachstelze hängt man in Höhe von 5—8 Meter unter den Dachgiebel, die für Blau- und Kohlmeisen an Obstbäume oder an Bäume im Walde in einer Höhe von 3—6 Meter auf. Für Spechtmeisen, Baumläufer, Wendehals und Kleinspechte müssen die Nistkästen 35 Centimeter hoch, der innere Nistraum mindestens 15 Centimeter breit sein; das Flugloch soll einen Durchmesser von 5—6 Centimeter besitzen. Nicht minder nützlich sind die Rotkelchen. Die für sie bestimmten Nistkästen sind ähnlich denen für Meisen herzustellen und an einem Baumstamm etwa 1½ Meter hoch anzubringen. Durch Dornen und Reisig sind Katzen und anderes Raubzeug sorgfältig fernzuhalten. Der Boden des Brutkastens wird zweckmäßig mit weichem Moose bedeckt.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Herstellung der Nistkästen noch lange nicht jedermanns Sache ist, ihre regelrechte Herstellung setzt die genaue Kenntnis der Lebensweise und Liebhabereien der betreffenden Vögel voraus. Wir möchten daher raten, diese Kästen zu kaufen; sehr zu empfehlen sind die nach der Anweisung des Frhrn. Hans v. Berlepsch hergestellten Nistkästen, die für wenig Geld fast in jeder größeren Stadt zu haben sind. (Köln. Volksztg.)

Was sollen unsere Töchter lernen?

Unsere Töchter sollen standesgemäß erzogen werden; sie müssen eine gute Schulbildung erhalten, und wenn Geld dazu da ist, so mögen sie auch fremde Sprachen und Musik erlernen. Letzteres sind jedoch Nebensachen. Man hüte sich, den Bogen zu hoch zu spannen, denn einfach erzogene Töchter werden sich später eher in glänzende Verhältnisse hineinfinden, als daß gleichsam zu Uebermenschen erzogene Damen, welche alles mögliche gelernt haben, sich in einfachen Situationen zurechtfinden. Lehren wir unsere Töchter ein nahrhaftes, schmackhaftes Essen bereiten, sagen wir ihnen, daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart, und daß ein rundes, frisches Gesicht mehr wert ist, als fünfzig schwindsüchtige Schönheiten! Lehren wir unsere Töchter Kleiderausbessern, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, bilden wir sie in der Haushaltung tüchtig aus. Wir Mütter wollen unsern Töchtern einfachen, gesunden Menschenverstand lehren, nebst Selbstvertrauen, Selbsthülfe und Arbeitsamkeit. Wir wollen ihnen sagen, daß Spaziergänge gesunder als Spazierfahrten sind, und daß nur derjenige spart, der weniger ausgiebt, als er einnimmt, und diejenigen, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Unsere Kinder sollen allen bloßen Schein verachten, sie müssen wissen, daß, wenn man ja und nein sagt, es auch wirklich so gemeint ist. Mit einer klugen Erziehung muß man indessen schon früh beginnen. Man darf den lieben Kleinen nicht allen Willen lassen; denn werden sie so recht verhätschelt und verzärtelt, erhalten sie alles, was sie wünschen und dazu das kostbarste und teuerste, was zu haben ist, so werden die Kinder allmählich blasiert, eigenwillig und herrsch-

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 28. Dez. Herr Landrat von Ditfurth ist (laut Westf. Ztg.) zum Geh. Regierungsrat ernannt worden. Herrn Verlagsbuchhändler Wilh. Velhagen in Firma Velhagen und Klasing hier, ist vom König der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

Bielefeld, 27. Dez. Festgenommen und dem hiesigen Gerichte zugeführt wurde der Metzger Oberschelp aus Gellershagen, welcher seit 1894 von der Königlichen Staatsanwaltschaft Bielefeld wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt wird. Oberschelp ist seit jener Zeit flüchtig und hat sich stets in Holland aufgehalten, woselbst er ein Geschäft hat und auch verheiratet ist. Jedenfalls glaubte er, seine Person sei hier fremd geworden, denn er stattete seinen in Gellershagen wohnenden Eltern einen Besuch ab. Am 1. Weihnachtstage wurde er von der Polizei verhaftet.

Bielefeld, 28. Dez. Wie die „Freis. Ztg." behauptet, soll Herr Genosse Hoffmann, Redakteur der hiesigen „Volkswacht", am Sonntag in Stadthagen fürchterlich gegen die Freisinnigen gewettert und dabei „das Blaue vom Himmel heruntergelogen" haben.

-†- **Paderborn**, 27. Dez. In Amelunxen Kr. Höxter starb gestern infolge eines Herzschlages der Herr Pfarrer Wilhelm Günther, geb. 1858 zu Verne, seit 1895 Pfarrer in A.

Paderborn, 26. Dez. Zum Eisenbahnunglück bei Altenbeken. Wie schon mitgeteilt, beträgt die Zahl der Opfer elf, welche auch sämtlich rekognosziert und in die Heimat befördert worden sind. Man nimmt jetzt an, daß die noch weiter vorgefundenen Körperreste nicht die einer weiteren zwölften Leiche, und zwar wie man anfangs glaubte eines Kindes, sind, sondern zu der einen oder anderen der vorgefundenen verstümmelten Leichen gehören. Bisher ist allerdings auch keinerlei Nachfrage über ein vermißtes Kind hier eingetroffen. Von den in den hiesigen beiden Krankenhäusern liegenden Verletzten befinden sich die meisten entschieden auf der Besserung. Zu schweren Bedenken giebt dagegen das Befinden des Tapezierers Matz aus Berlin Anlaß; auch ist zu befürchten, daß Stud. jur. Hempel aus Leipzig sein Leben lang gelähmt bleiben wird.

Aus dem Regbz. Münster.

Buldern, 25. Dez. Sonntag morgen brannte das Haus des Kolonen Kante mit den Getreidevorräten bis auf den Grund nieder. Das Vieh sowie ein Teil des Mobiliars wurde gerettet.

Langenhorst, 26. Dez. Der Kolonatsbesitzer und Wirt Teupe von hier hat auf seinem in der Gemeinde Wettringen belegenen Gute eine Hasenzüchterei eingerichtet. Er hat etwa 80 Morgen seines Gutes mit einem 1½ Meter hohen Drahtzaun umgeben und hofft durch die Hasenzüchterei eine ausreichende Bodenrente zu erzielen, was durch Acker- und Weidebau unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr möglich ist. Wenns sich rentiert, machens die benachbarten Grundbesitzer vielleicht nach, denn ein Hasenfuttermeister ist in heutiger Zeit jedenfalls besser zu haben als ein Schweitzer und ein Schweinefütterer. Die Hasen (10 Häsinnen und 2 Rammler) sind heute bereits angekommen. (Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Brilon, 27 Dezbr. Der Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierte Freiherr v. Gaugreben auf Bruchhausen ist zum Landrat des Kreises Brilon ernannt worden.

Borbeck, 26. Dez. Der Minister hat den Ausbau des hiesigen Progymnasiums zur Vollanstalt genehmigt. Ostern soll bereits die Obersekunda angegliedert werden.

Aachen, 27. Dez. Bei einem Brande in einem Dachzimmer der Gasbornstraße wurde ein dort wohnender arbeitsloser Weber im Bette bis zur Unkenntlichkeit verbrannt aufgefunden. Man vermutet, daß das Feuer bereits die Nacht hindurch geglimmt hat und beim Oeffnen der Thür durch die Hausbewohner zum Ausbruch kam. Die Frau und die Kinder des Verunglückten sind früher, als er im benachbarten Haaren wohnte, während seiner Abwesenheit erstickt.

Hannover, 26. Dez. Die hiesige Eisenbahndirektion teilt den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnrats mit, daß man beabsichtige, a) für die in Wegfall gekommenen Sommer- und Rundreisekarten nach dem Harz Rückfahrkarten mit zwischenliegenden Landwegen einzuführen; b) an Stelle der aufgehobenen festen Rundreisekarten nach der Wesergegend in Verbindung mit Dampferkarten auf der Strecke Münden-Hameln besondere Rückfahrkarten auszugeben, c) an Stelle der bisherigen Sommerfahrkarten nach den Nord- und Ostseebädern Rückfahrkarten mit wahlweiser Gültigkeit über die verschiedenen Wege aufzulegen.

Vermischtes.

— **Berlin**, 27. Dezember. Dem Gener.-Postkassen-Buchhalter Stuckstette hierselbst wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

— **Hamburg**, 27. Dez. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde die 22jährige Arbeiterin Friederike Wibber in ihrer Wohnung Gärtnerstraße in Altona ermordet aufgefunden. Die Art des Mordes läßt die hiesige Behörde schließen, der flüchtige Thäter sei mit dem unentdeckten Mörder der Prostituierten Ahlert identisch.

— **Mannheim**, 27. Dez. Im benachbarten Ilvergesheim wurde bei einem nach einer Versammlung entstandenen Antisemitenkrawall die israelitische Leichenhalle erbrochen und der Leichenwagen in den Neckar gestürzt.

— **Vier Knaben ertrunken.** Als sich Freitag Vormittag eine Anzahl Knaben auf dem Eise eines Teiches bei Zwickau tummelte, brach die dünne Eisdecke und vier Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren ertranken.

— **Ueber die Bevölkerung Rußlands nach den Haupt-Religionsgemeinschaften** ist soeben vom statistischen Centralkomitee ein auf den Daten der letzten Volkszählung beruhender Auszug veröffentlicht worden, dem die Now. Wr. nachstehende Daten entnimmt: Unter der Gesamteinwohnerzahl Rußlands, 125668000 Seelen, zählte man zum 28. Januar 1897 Orthodoxe und Jedinowerzen 87384000 oder 69,54 Prozent; Altgläubige und von der Orthodoxie abgewichene 2173000 oder 1,75 Prozent; Römisch-Katholische 11420000 oder 9,09 Prozent, Protestanten verschiedener Bekenntnisse 3743000 oder 2,98 Proz.; sonstige Christen 1220000 oder 0,97 Prozent; Mohammedaner 13888000 oder 11,06 Prozent; Juden 5189000 oder 4,13 Prozent und sonstige Nichtchristen 644000 oder 0,51 Prozent. In erster Linie der Zahl nach stehen somit die Orthodoxen, ihnen folgen die Mohammedaner, Römisch-Katholischen, Juden, Protestanten und Altgläubigen.

— **Neugierig.** Ein Stück wird vom Publikum ausgepfiffen. Nur Einer applaudiert und ruft den Dichter heraus. „Ja warum applaudieren Sie denn bei einem solchen Stück?" „Ich möcht' doch den Viehkerl sehen, der so etwas schreibt!"

— **Scherzfrage.** Wie kann sich ein Radfahrer selber über den Leib fahren? Antwort: Mit der Hand!

— **Hilfbereit.** Vorsitzender des Richterkollegiums: „Jetzt wollen wir also mal den großen Einbruchsdiebstahl vornehmen, meine Herren!" Angeklagter: „Kann ick vielleicht helfen?!"

Kindermund. Fritzchen erzählt in großer Gesellschaft in Gegenwart seiner älteren Schwester: „Unsere Elisabeth kann im Dunkeln sehen wie eine Katze. Als Herr Müller in die Stube kam, wo wir ganz im Düstern saßen, hörte ich, wie sie sagte: „Arthur, du bist ja heute nicht rasiert!" — Elisabeth errötete tief.

— **Sehr wahrscheinlich.** Sie: „Ich möchte nur wissen, was eigentlich Eva gesagt hat, als sie erfuhr, daß sie das Paradies verlassen muß!" — Er: „Wahrscheinlich hat sie das gethan, was jede thut, wenn sie sich auf eine Reise begiebt: gejammert wird sie haben, daß sie nichts anzuziehen hat!"

Eine große Feuersbrunst ähnelt in ihrem Umsichgreifen dem Auftauchen der vielen Nachahmungen des patentamtlich geschützten **Weidemann'schen russischen Knöterich.**

Die Nachahmer treiben ihr Spiel soweit, daß sie sogar Packungen, Schutzmarke, Litteratur, selbst die Annoncen nachgeahmt haben.

Den Beweis des Wertes des **Weidemann'schen Thee's** liefern schon folgende von den täglich eingehenden Zuschriften. Es schreiben u. A.:

Herr H. B. in L.: Bitte um weitere 10 Packete von Ihrem berühmten Russischen Knöterichthee, da derselbe sich bei meiner Frau gut bewährt hat.

Herr A. St. in W.: Ich ersuche Sie um eine nochmalige Sendung von 20 Packeten Ihres russischen Knöterich-Thees, und kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin.

Frau Amtsrichter Sch. in Sch.: Da mir Ihr Thee vorzügliche Dienste leistet, bitte ich sofort um Zusendung von weiteren 10 Packeten Thee.

Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.

Wer daher den **wirklich wertvollen Knöterich-Thee** kaufen will, wende sich nur direkt an das **k. Knöterichthee-Importhaus Deutschlands von Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz.**

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Landsberg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt. F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1

Katholischer
Kirchen-Kalender
für Bielefeld.
Sonntag, 29. Dezemb.
7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe mit Predigt.
2½ Uhr Andacht.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Klosterstraße 1.

Zum Quartals-Wechsel
halte meinen
Journal-Lesezirkel
zur gefl. regen Benutzung empfohlen.
Reichhaltiges Lesematerial.
Preis pro Quartal frei ins Haus gebracht 3 Mk. bezw. 4 Mk. pränumerando.
Probe-Mappe auf Verlangen für diesen Monat kostenfrei.
E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstraße 1.

Soeben ist das neue Buch erschienen!
Wie heile ich mein krankes Bein selbst?

Anleitung zur sichern Heilung aller, selbst ältester **Beinschäden**, Krampfadern, Geschwüren, Flechten, geschwollenen Beinen usw.
Für Jedermann leicht verständlich zusammengestellt, mit genauer Bezeichnung der Heilmethode von
Dr. med. Ernst Strahl,
Spezialarzt für Beinkranke.
Das Buch ist durch **jede Buchhandlung** oder sonst **direkt vom Verfasser Dr. Strahl, Hamburg, Gr. Allee No. 10 gegen Einsendung von Mk. 2,10 oder unter Nachnahme** zu beziehen.

Reichhaltiges Lager
in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.
Couplets
und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.
Stets Eingang von Neuheiten.
E. Holterdorf,
Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.
Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.
Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.
Kassenstunden:
An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
„ „ 3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.
Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Rote
Ziegelsteine (Maschinensteine)
liefern in prima Ware zu billigen Preisen
Ziegel- u. Thonwerke Maximilian, Ennigerloh.
Bahnanschluß. Telephon-Anschluß No 8 Neubeckum

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute nachmittag 2¼ Uhr verschied sanft und wohlvorbereitet mein innigst geliebter Mann und Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

der Amtsgerichts-Sekretär

Bernard Glazel

im 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Glazel
geb. Oelschlägel.

Oelde, Münster i. W., Ahaus, Hörde, Brühl b. Cöln, Cincinati (Ohio), 27. Dez. 1901.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 31. d. Mts., vormittags 9 Uhr gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Todes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern Abend 11 Uhr unsern guten Vater und Grossvater

Caspar Grosse-Vollmer

nach langem, mit bewunderungswürdiger Geduld ertragenen Leiden im 80. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige widmend, empfehlen wir die Seele des teuren Verrtorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders der Priester am Altare.

Möse b. Rietberg, **Langenberg** i. W., **Oelde** und **Avenwedde**, den 28. Dez. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dezember, morgens 9 Uhr in Mastholte statt.

Wohnung.
Für eine kleine bessere Familie habe zum 1. April meine **obere Etage zu vermieten**, bestehend aus 6 Zimmern, Waschküche, Keller und Bodenraum.
B. Berendsen, Oelde.

Sämtliche Schreibmaterialien bei **E. Holterdorf**, Buchhandlung, **Bielefeld und Oelde.**

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
6 tragende **Schweine** bei **W. Dörhoff, Bokel** bei **Rietberg.**

Berliner Börse vom 27. Dezember.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.	Zf.		Industrie-Aktien.	Zf.	
Deutsche Schatzanweis.	4	102,20b	Georg Max. Bergwk.	4	94,90bG
dto. Reichsanleihe ev.	3½	100,75bG	dto. 5pCt. St.-Prior.	5	113,60bG
dto. dto.	3½	100,75bG	Guano-Werke	5	89,30bG
dto. dto.	3	90,40b	Hagener Gußst. e. v.	0	56,25b
Preuß. kons. St.-Anl. ev.	3½	100,75bG	Hark. Berg St.-P.	7	104,90B
dto. dto.	3½	100,75bG	Harpen Bergb.	12	165,00b
dto. dto.	3	90,30G	Hasper Eisenw.	0	126,00bG
Westf. Prov. Anl. II.	3	87,50B	Hengstenb. Masch.	0	68,00b
dto. dto. II. III.	3½	97,80G	Hibernia	15	166,00bG
dto. dto. III.	4	103,40G	Hörder Bergw. St.-Pr.	0	45,80G
Westfäl. landsch. Pfandbr.	4	102,25G	„ St.-Pr. L. A.	10	98,50bG
dto. dto.	3½	97,30G	Hösch Stahlw.	10	138,75b
dto. dto.	3	87,75G	Hörter Cement	8	52,75b
Rhein-Westf. Rentenbriefe	4	102,90G	Hoffmann Stärkef.	12	178,00bG
dto. dto.	3½	—,—	Isenbeck Brauerei	6	75,00bG
Cöln-Mb.-Präm. Anl.	3½	135,75b	Königsborn Bergw.	12	138,50G
Banken.			Louise Tiefd.	12	138,50G
Berg.-Märk. Bank	8½	147,00bG	St.-Pr.	2	49,90b
Dortm. Bankv.	8	110,00bG	„Massener" Bergw.	6	90,60b
Essener „	8	111,80G	Nähmasch. Koch u. Co.	11	111,25b
Essener Kred. Anst.	8½	137,00bB	Nordd. Lloyd	11	139,00bG
Osnabrücker Bank	7½	130,50bG	Nordstern Steink.	8½	104,60bG
Reichsbank	10	152,00bG	Phönix Bergw.	20	225,50bG
Westfälische Bank	6	108,80G	Ravensb. Spinnerei	4	128,00bG
Industrie-Aktien.			Rhein.-Westf. Industr. Kalkw.	10	113,50B
Allg. Elektr. Ges.	15	179,75bG	Schalker Gruben	60	116,00b
Annen Gußstahl	0	84,50bG	Schuckert Elektr.	6	83,10G
Aplerb. Steink.	6	93,00G	Siemens und Halske	32½	285,50bG
Baroper Walzw.	0	81,50b	Stadtberger Hütte	0	99,50b
Berl. Elektr. Werke	10	174,90bG	Trebertrocknung-Cassel	10	140,80bG
Bielef. Masch. Dürkopp	16	181,00B	Vogt u. Wolf Gütersl.	15	126,50b
Bochumer Gußstahl	13½	173,50b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	fr.	1,00b
Carolinne	14	152,25G	Warsteiner Gruben	14	171,50G
Consolidat.-Bergw.	30	305,00b	Westf. Drahtind.	2	76,60b
Dannenbaum	fre.	28,50bG	Wicking Cement	0	43,90b
Deutsche Gaslichtakt.-G.	33	348,00bG	Witten. Gußst.	10	148,75b
Dortm. Union C	0	41,80o	**Bahn-Aktien.**	20	107,00G
dto. Union-Brauerei	18	—,—	Dortm. Gr.-E. St.A. Pr.	7	—,—
Gelsenk. Bergw.	13	173,40bG	junge	12	151,75bG
				8½	154,25b
				—	—,—

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 pCt. Lomb. 5pCt. Privatdiskont 3½ pCt.

Stenographie nach Gabelsberger.

Der unterzeichnete Verein wird am 17. Januar einen **Unterrichtskursus** für Anfänger eröffnen. Einzeichnungsliste mit näheren Angaben ist im Vereinslokal, Restaurant **Amedick**, Bielefeld, Nebelswall, ausgelegt.

Stenographen-Verein Gabelsberger.
Kriener, Vorsitzender.

Atrax



Chemische Fabrik für Tinten & Farben
G. m. b. H.
zu **Cöln** a. Rh.
empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
Man verlange:
Normal-Atraxtinte
p. Literfl. M. 1.80.
Atrax-Copiertinte
p. Literfl. M. 2.25.
Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf für **Wiedenbrück** bei **Wilh. Rulf**, Buchhandlung, Atelier für Photographie.

Gratulationskarten

zu Neujahr empfiehlt
Jos. Wessel, Friseur,
Herzfeld.

Paul Dahms,
Oelde.

Empfehle mein grosses Lager in
Kinderwagen
von **11** Mk. an und
Sessel von **6** Mk. an,
Blumentische,
Markt-, Wasch-, Damen- und Reise-Körbe,
Cocos-, China- und Spiegel-Stroh-Matten.

Den geehrten Bewohnern von **Beckum und Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich mich als
Kostüm-Kleidermacherin
etabliert habe. Für reelle Arbeit, guten und bequemen Sitz garantiere.
Achtungsvoll!
Anna Zerstner.
Strombergerstr. Nro. 106.

Tanzunterricht
Beckum.

Der diesjährige **Kursus** für Erwachsene beginnt
am **Montag, d. 30. d. Mts.,**
abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **C. B. Schrulle.**
Zur gefl. Beteiligung ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll!
Ant. Arnsberg.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Ehrwürd. Schwester Lucilla geb. Klara Brockhausen gut. Eßmann, 29 J., St. Mauritz b. Münster. Fräulein Theodora Stummel, 77 J., Münster. Wwe. Ant. Hartmann geb. Lisette Schulze Buschhoff, 72 J., Ahaus. Ordensfrau vom hl. H. Jesu, Anna Bisping, 40 J., Münster. Wwe. Th. Klute geb. Anna Bisping, 73 J., Münster. Fräulein Elisab. Bögemann, 21 J., Nordkirchen. Gerichtsrat a. D. Gustav Nolten, 78 J., Dortmund.

Verlobt: Mimi Fehmer mit Dr. Gerh. Heuser, Köln u. Münster. Elly Wilmes mit Dr. med. J. Witzheller, Dortmund u. Schmallenberg. Maria Homborg mit Heinrich Pape, Bochum. Lisbeth Bauer mit Dr. med. Hermann Bregershausen, Recklinghausen. Emma Möhling mit Apotheker Karl Wirth, Schwerte u. Dortmund.

Den für Liesborn, Benteler und einem Teile von Wiedenbrück bestimmten Zeitungen liegt eine Beilage der Fahrrader- und Nähmaschinenhandlung von **Joh. Schnieder, Liesborn,** bei.

Kath. Gesellenverein Oelde.

Am Sonntag, den 29. Dezember 1901,
abends präcise 1/2 8 Uhr:
Theatral. Abendunterhaltung.

Es kommt zur Aufführung:
1. **Das stille Thal,** Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.
2. **Der Eckensteher Nante im Verhör.** Komische Scene von Friedrich Beckmann.
3. **Erinnerung.** Lied für 4stimmigen Männerchor.
4. **Kaspar Larifari als Bildhauer.** Lustspiel in 2 Akten von Fritz Paul.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kinder werden bei der 3. Aufführung am 1. Januar zugelassen.

Turnverein „Deutsche Eiche" Ennigerloh

feiert am **29. Dezember** sein diesjähriges
Winterkränzchen
mit theatralischer Aufführung und Christbaum-Verlosung
im Saale des Herrn **Anton Fleuter,** wozu die Mitglieder und deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!

Die **städtische Kapelle von Bielefeld** wird für das Jahr 1902 und zwar im Januar beginnend, **in meinem Saale** jeden Monat ein
Abonnements-Konzert
abhalten.
Oelde. **Aloys Pott.**

Zum Magenwärmen:



Vertreter:
W. Heckmann, Gütersloh.



J. F. Wilkmann Lippstadt Langestr. 10
empfiehlt grosse Auswahl
Herren- und Damenuhren,
Regulateur-, Wand- u. Weckeruhren.
3 Jahre Garantie.

Gold- und Silberwaren
als: Broschen, Ringe, Ketten, lange Uhrketten usw.
— **Trauringe** in allen Formen. —

Photographisches Atelier
von
Ernst Lohöfener,
Gadderbaum-Bielefeld, Gütersloherstr. 18a.
Haltestelle d. elektr. Straßenbahn Brackwede—Bielefeld—Schildesche.
Anerkannt vorzügliche Porträts bei unbedingter Aehnlichkeit.
Vergrößerungen nach alten und schon vergilbten Bildern in eigener **Vergrößerungs-Anstalt** vorzüglich u. preiswert.
Reichhaltiges Lager in Rahmen und Ständern.
Reelle Bedienung! Billige Preise!

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Josefs Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten gethan, das habt ihr mir gethan."

Von Herzen bitt' ich Dich, send' diesem göttl. Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken, alt oder neu, Eßwaren jeder Art, Spielsachen usw., **den geringsten der Armen,** den **Josefsheimen, Heimstätten für heimatlose Kinder.**

Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Teresia
v. hl. Josef.

Adr.: **St. Josefsheim, Berlin N. 58,**
Pappel-Allee 110—111.

Neujahrskarten
Witzkarten
Neujahrspostkarten

in grösster Auswahl bei

E. Holterdorf, — Buchhandlung,
Bielefeld & Oelde.

Grosse Stadtratssitzung
wegen Bildung einer freiw. Feuerwehr.

Männergesangverein „Sängerbund" zu Beckum.

Grosses humoristisches Konzert
am Neujahrstage 1902
im grossen Saale des Herrn **Fr. Frölich.**
Anfang abends 8 Uhr.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. bei den Herren Bern. Hagedorn, Wilh. Schwinn, Th. Zurhorst und Fr. Frölich.

- - Der Saal ist mit Dampfheizung versehen. - -

Auf einem Gute findet zum 1. April properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit mit Familienanschluß und Lohn Stellung. Näheres in der Exped. d. Z.

Suche zum 1. April 1902 ein
junges kath. Mädchen
aus besserer Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familien-Anschluß. (Landwirtstöchter bevorzugt.)
Frau Gutsbesitzer **Ant. Allendorf,**
Ahlen in Westfalen.

Ein braves, katholisches
Dienstmädchen
gesucht zum 1. April. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Zweitmädchen
für leichte Hausarbeit, 15 bis 16 Jahre alt, zu April **gesucht.**
B. Brinkhaus, Warendorf.

Zum 1. April ein
Ackerknecht
von 16—18 Jahren **gesucht.**
Näh. in der Exped. d. Bl.

Gesucht
1 solider Schuhmachergeselle und 1 Lehrling
von **Wilh. Schauwecker,**
Wiedenbrück.

Mädchen
zum **Bedienen der Gäste** und für **Hausarbeit sofort gesucht.**
Wirtschaft Austermann,
Münster i. W., Krummer-Timpen.

Wer beteiligt sich
mit einigem Kapital an gewinnbr. Unternehmen, welches in eine Ges. umgewand. werden soll? 7% garant. Off. bef. die Exp. d. Westf. Merkur, **Münster** (Westf.), unter **D. S. 5619.**

Ein Mädchen
für Garten- und Hausarbeit zum 1. April 1902 **gesucht.**
Näheres in der Exped. d. Z.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Hausarbeit. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Tüchtiges
Dienstmädchen
für Haus- und Gartenarbeit p. 1. April 1902 gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Albert Rosenberg,
Ahlen (Westf.).

Zum 1. April ein
Acker- und Fuhrknecht
gesucht.
Heinrich Keitlinghaus,
Kspl. Oelde.

Auf sofort oder zum Frühjahr
1 kath. Viehwärter und 1 Ackerknecht u. Fuhrknecht gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Teilhaber, still oder thätig, mit ca. 30,000 M. Einl. f. rentables ält. Geschäft in lebhaft. Industrieort Westf. gesucht. Fachk. nicht erford. Offert. Hauptpostlagernd **G. F. 426 Münster i. W.,** erbeten.

Zum 1. April gesucht ein nicht zu junges, zuverlässiges
Küchenmädchen,
ferner ein **Mädchen** f. Haus- und Feldarbeit, sowie einen
3ten Knecht.
Pellengahr, Beckum.

Für ein **junges Mädchen** von 14 Jahren wird zum Herbst Stelle als **Kindermädchen** u. für leichte Hausarbeit **gesucht.** Näh. bei **Frau Voges, Oelde,** Kirchstr.

Junges Zweitmädchen,
welches putzen, waschen und bügeln kann, in ruh. Privath. zu Januar nach **Düsseldorf gesucht.** Näheres **Gut Axthausen b. Oelde.**

Ein erfahrener
Tischlergeselle
für dauernde Beschäftigung gesucht.
H. Ringhoff, Ennigerloh,
Möbeltischlerei mit Maschinenbetr.

Suche zum 1. April einen guten
jüngeren Knecht
zu leichteren Arbeiten.
Fork, Ennigerloh.

Ein Müllerlehrling
zum 1. April **gesucht.** Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Z.

Suche sofort oder später einen
Jungen
von 15—16 Jahren in der Landwirtschaft, der Lust zu Pferden hat. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, kath., der Lust hat, die **Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei** zu erlernen, findet sofort oder zum 1. April Stelle.
Im dritten Jahre Lohn.
Heinrich Bonsel,
Wadersloh.

Ein Bäckergeselle
auf sofort **gesucht.** Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Zum 1. April **sucht** ein zuverlässiger
Fuhr- u. Ackerknecht
Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

2. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 299. — 1901. Samstag, 28. Dezember.

Tages-Ereignisse.

— **Zwischen den Centrumsabgg. Graf v. Spee und Müller (Fulda)** hat folgender Briefwechsel stattgefunden, welchen die Rhein. Volksst. veröffentlicht:

Heltdorf bei Angermund, 22. Oktober 1901. Hochverehrter Herr Abgeordneter! Im Interesse der Einigkeit und der Vermeidung einer vielleicht heftigen Zeitungspolemik erlaube ich mir, Sie um eine authentische Nachricht zu bitten, ob es auf Wahrheit beruht, daß Sie, wie nach dem Bericht der Fuldaer Zeitung angenommen werden muß, in einer öffentlichen Versammlung gesagt haben: „Ich finde es deshalb gewissenlos, wenn man den Landwirten einen Zollsatz von 7,50 Mk. vorgaukelt." Ich möchte annehmen, daß eine solche Aeußerung und in dieser Form nicht gefallen ist, denn dadurch würde den christlichen Bauernvereinen und ihren Führern eine gewissenlose Vorspiegelung falscher Thatsachen vorgeworfen. Die Führer der christlichen Bauernvereine haben den Mitgliedern derselben diesen Zollsatz für Weizen und Roggen vorgeschlagen und zur Aufstellung empfohlen. Wir sind zur Aufstellung des Satzes von 7,50 Mk. gekommen durch die einfache Berechnung, daß die Erhöhung dieser Zölle um 4 Mk., wenn diese 4 Mk. voll im Preise der Getreide zum Ausdruck kommen, Weizenpreise von 20, Roggenpreise von 16 Mk. ergeben werden würden, Preise, die dem Durchschnittspreise der Jahre 1870 bis 90 entsprechen und doch wahrhaftig nicht als zu hohe Forderung unsererseits bezeichnet werden können. Verehrter Herr Abgeordneter, ich glaube, Sie werden sich nicht verhehlen können, daß die verantwortliche Stellung als Führer der christlichen und für mich speciell des Rheinischen Bauernvereins uns nicht gestattet, zuzugeben, daß von irgend einer Seite derartige Vorwürfe gegen uns erhoben werden. Ich werde mich freuen zu erfahren und veröffentlichen zu können, daß die erwähnte Aeußerung Ihrerseits nicht gefallen ist, während ich im entgegengesetzten Falle Sie um Rücknahme der genannten Aeußerung bitte oder nicht umhin können würde, unseren Organen zu gestatten, auf das allerentschiedenste gegen solche Verdächtigungen uns zu verteidigen. Ihrer freundlichen Antwort entgegensehend zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst gez. A. Graf v. Spee. Vorsitzender des Verbandes christlicher Bauernvereine, Vorsitzender des Rheinischen Bauernvereins.

Fulda, 24. Oktober 1901. Herrn Grafen v. Spee, Hochgeboren Heltorf bei Angermund. Ew. Hochgeboren! beantworte ich das gefällige Schreiben vom 22. d. M. wie folgt. Die fragliche Aeußerung, wenn solche auch nicht wörtlich wiedergegeben ist, stelle ich nicht in Abrede. Dieselbe hat jedoch auf die Beschlüsse des Rheinischen Bauernvereins nicht den mindesten Bezug, zumal mir letztere damals überhaupt noch nicht bekannt waren. Ich bestreite dem Verein, seinen Führern, überhaupt allen Produzenten, keineswegs das Recht, ihre Wünsche in vollem Umfange geltend zu machen, halte dies sogar angesichts der gegnerischen Agitation, welche die Aufhebung aller Schutzzölle anstrebt, für ganz zweckmäßig. Meine Bemerkung bezog sich lediglich auf diejenigen, welche, obwohl ihnen die Verhältnisse und das Maß des Erreichbaren ziemlich genau bekannt sind, doch den Glauben zu erwecken suchen, als brauchten die Abgeordneten nur den guten Willen zu zeigen, dann würde ein derartiger Zollsatz auch Gesetz werden. Ich wollte damit denselben Gedanken ausdrücken, dem ein jetziger Minister und Mitglied des Bundesrates im Reichstage folgenden Ausdruck gab: „Derjenige, der heutzutage draußen im Lande Erwartungen erweckt, wie Sie es mit Ihren Zahlen thun (dies bezog sich auf den Vorredner), der arbeitet für den Krieg, er arbeitet dafür, daß nach wie vor Unfrieden im Lande bleibt, während wir Frieden erzeugen wollen und müssen." Indem ich Ihnen nochmals versichere, daß ich meine Bemerkung in keiner Weise gegen die Wünsche des Rheinischen Bauernvereins oder dessen Führer gerichtet habe, daß ich sogar mit dessen Beschlüssen, insbesondere soweit sich solche auf Futtermittel erstrecken, zum Teil ganz einverstanden bin, verbleibe ich mit aller Hochachtung ergebenst gez. Richard Müller.

Vermischtes.

— **Ein Raubmord im Eisenbahnkoupee.** Ueber die Ermordung einer jungen Dame in der Riviera berichtet ein Telegramm. Eine Angestellte von Monte-Carlo, die 20jährige Gertrud Hirschbrunner aus Bern, verließ im Besitze einer großen Summe Nizza in einem Abteil 2. Klasse. Ihr Leichnam, welcher zahlreiche Messerstiche zeigte, wurde vor Ventimialia auf dem Bahngleise gefunden. Das Abteil, dessen Thüre offenstand, wies zahlreiche Blutspuren auf. Der Thäter ist spurlos verschwunden.

— **Eine fürstliche Verlobung**, welche durch die Persönlichkeiten der beiden Verlobten für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, ist vor mehreren Tagen erfolgt. Es ist die der Prinzessin Olga Maria von Sachsen-Weimar-Eisenach, jüngsten Tochter des im August d. J. verstorbenen Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, mit dem Prinzen Leopold zu Isenburg-Birstein. Die Braut, welche vor kurzem ihr 32. Lebensjahr vollendete, besitzt nur eine Schwester, die an den 1894 verstorbenen Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar vermählt gewesene Prinzessin Pauline, und drei Brüder, von denen der älteste, Prinz Wilhelm, Prinzessin Gerta zu Isenburg-Büdingen-Wächtersbach zum Altar führte, der jüngste, Prinz Ernst, württembergischer Major beim Stabe des preußischen 2. Garde-Dragoner-Regiments, unvermählt geblieben ist. Was den Prinzen Bernhard, den zweitältesten der Brüder, betrifft, hat seine vor Jahresfrist in England geschlossene und im Juni d. J. veröffentlichte Ehe mit der verwitweten Gräfin Luchesini, wie vielleicht noch erinnerlich, bedeutendes Aufsehen hervorgerufen — weniger durch die Thatsache der Vermählung mit der Gräfin, welche die Tochter eines Lübecker Hotelbesitzers Namens Brockmüller gewesen, als durch den Umstand, daß dieser Ehe durch die auf Wunsch des Großherzogs nochmals nachträglich in Wiesbaden vollzogene standesamtliche Trauung, der Stempel der bisherigen Illegitimität aufgedrückt wurde. Prinz Bernhard, der seit Jahren unter Kuratel stand und in Wiesbaden von einer sehr bescheidenen Apanage lebte, hat, wie seinerzeit gemeldet wurde, „freiwillig" auf seinen fürstlichen Titel verzichtet und dagegen vom Großherzog von Sachsen-Weimar den eines Grafen von Crayenburg erhalten, mit dem es ihm anheimgestellt wurde, eventuell nach England, dem gastfreien Lande für fürstliche Eheschließungen aus Liebe, zu übersiedeln. Dort lebt auch als britischer Feldmarschall der älteste Bruder seines Vaters, Prinz Eduard, welcher sich mit einer nach den sächsischen Hausgesetzen nicht ebenbürtigen Dame, Lady Augusta Gordon-Lennox, der Tochter des fünften Herzogs von Richmond, morganatisch vermählte, die vom Großherzog den Titel einer Gräfin von Dornburg erhielt. Königin Viktoria ernannte sie durch königliche Ordre zur Prinzessin Edward of Saxe-Weimar und räumte ihr dadurch die Prärogative ein, die ohne diese Erhebung nur ihrem Gemahl zu teil geworden wären.

Prinz Leopold zu Isenburg-Birstein, der fünfunddreißigjährige Bräutigam der Prinzessin Olga Maria von Sachsen-Weimar-Eisenach, ist der ehemalige Erbprinz, welcher infolge der mißlichen pecuniären Verhältnisse der Fürstlich Isenburg-Birsteinschen Familie zu Gunsten seines jüngeren Bruders, des gegenwärtigen Fürsten Franz Joseph, auf die Erbfolge verzichtete. Die näheren Gründe zu diesem Erbverzicht waren in folgenden Umständen zu suchen: Fürst Karl, der Vater des Bräutigams der Prinzessin Olga Maria, hatte im Jahre 1887 eine hypothekarische 3½prozentige Anleihe von 6 Millionen aufgenommen, welche manatlich in Süddeutschland Absatz fand, zehn Jahre nach ihrer Aufnahme jedoch 1897 „notleidend" wurde. Zur Sanierung dieser Angelegenheit wurden damals die Güter des Fürsten unter Verwaltung eines von drei Banken, als den drei Hauptgläubigern, eingesetzten Administrators gestellt. Zu dieser Schuldenlast trat noch eine aus dem Jahre 1892 stammende, hypothekarisch ungedeckte, 4½prozentige Anleihe in Höhe von 350,000 Mark hinzu, auf deren Obligationen sich außer der Unterschrift des (inzwischen 1899 verstorbenen) Fürsten Karl noch die Bürgschaft des Erbprinzen Leopold „für sich, seine Erben und Nachkommen als Selbstschuldner" befand. Da den finanziellen Verpflichtungen des Fürsten nicht nachgekommen wurde, wollte eine Frankfurter Aktien-Gesellschaft einen Teil der ausgedehnten Waldungen ankaufen, in der Absicht, dort Villenkolonien anzulegen, und auch der hessische Staat gab zu verstehen, daß er Kaufliebhaber sei. Gegen die im Interesse der Gläubiger vor Jahresfrist angesetzte Versteigerung wurde im letzten Augenblick durch den Fürsten Isenburg-Wächtersbach mit der Begründung Einspruch erhoben, daß es sich hier um ein Fideikommiß handle und er seinerzeit, als die Waldungen verpfändet wurden, nicht majorenn gewesen sei. Die Versteigerung fand trotz dieses Einspruches statt, und die in Rede stehenden Waldungen erbrachten die Summe von 7,491,000 Mk., wodurch die 6½ Millionen betragende Majoratsschuld gedeckt wurde. Die Gläubiger werden allerdings insofern nur allmählich zu ihrem Gelde gelangen, als der Erwerber dieses Grundbesitzes, der hessische Staat, die Summe nur in 41 Jahresraten zu bezahlen braucht.

Was den Prinzen Leopold betrifft, so hatte er 1886, damals noch als Erbprinz, bei dem 4. Kürassierregimente in Münster gestanden, aus dem er jedoch ein Jahr später ausschied und auf Reisen ging. Eine Verbindung mit der Tochter des bekannten amerikanischen Waggonfabrikanten und Millionärs Pubmann kam, trotzdem 1894 viel die Rede von einer bevorstehenden Verlobung war, nicht zustande. Der Prinz, welcher im Mai des vergangenen Jahres dem 78. Infanterie-Regiment in Osnabrück zur Dienstleistung überwiesen wurde, leistete später Dienste in der ostafrikanischen Schutztruppe. — Die Bezeichnung „zur Dienstleistung überwiesen" als Reserveoffizier ist der gebräuchliche Ausdruck für die Einrangierung eines nichtaktiven Offiziers in die Armee, weil die Söhne standesherrlicher Familien nie zur Reserve übergehen, sondern den Offizierstitel weiterführen. Von den 4 Schwestern des Prinzen Leopold ist nunmehr noch die älteste, Prinzessin Antoinette, in Bierstein verblieben. Die 3 jüngeren nahmen den Schleier, und zwar gehört die eine der Schwestern als Schwester Michaele der Kongregation vom hl. Joseph in Trier, die zweite als Nonne dem Kloster der gleichen Kongregation an, während die jüngste, die 23jährige Prinzessin Adelheid, im Februar ds. Js. bei den barmherzigen Schwestern vom hl. Karl in Prag eintrat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die unerquicklichen finanziellen Verhältnisse dieses Zweiges des Hauses Isenburg, welche eine Verehelichung der Prinzessinnen erschwerten, nicht ganz einflußlos auf die Entschließungen der Schwestern geblieben sind, deren Familie erst seit 1861 dem katholischen Glauben angehört.

— **Neid.** „Herr Graf, draußen steht ein Hause Arbeitsloser.. sie haben Hunger." — „Die Glücklichen — und ich bin heute wieder ganz appetitlos."

— **Durch die Blume.** Bauer (der einem Maler längere Zeit zusieht): „Watt moken Se eigentlich mit de Biller?" — Maler: „Die verkauft man an Leute, die ihre Freude daran haben." — Bauer: „Und wenn sich nu so een nicht findt?" — Maler: „Dann hänge ich sie in meine Stube!" — Bauer (nach einigem Nachdenken): „Na, dann möden Se ober de Stuv vull Biller hebben."

— **Das Jubiläum.** Festredner: „Wir feiern eigentlich ein doppeltes Jubiläum, verehrte Sangesbrüder. Zehn Jahre gehört unser Freund dem Verein an, und gerade fünf Jahre ist er heute seine Beiträge schuldig."

— **Causa bibendi.** „Sag' mal, lieber Neffe, wozu sauft Ihr Studenten eigentlich so?" „Alles Berechnung: Wenn wir später mal angestellt sind, dürfen wir doch nur so viel trinken, als wir vertragen, d'rum müssen wir uns jetzt üben, damit wir möglichst viel vertragen können!"

X. Grosse

Badische Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 31. Dezbr. 1901.

100,000 Mark Gef.-Wert der 2000 Gewinne.
70,000 Mark dav. Pferdegew. Gew. 1—52
30,000 Mark sonstige Gew.-W. 53—2000
30,000 Mark Wert des 1. Haupttreffers
10,000 Mark Wert des 2. Haupttreffers.

Anerkannt bedeutendste aller Pferde-Lotterien mit

unübertroffenem Haupttreffer

von **30,000** Mark in Pferden.

Lose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Losporto 10 Pfg., Gewinnliste 20 Pfg.

Auswärtige Bestellungen werden (am besten und sichersten auf dem Coupon der Postanweisung) unter **deutlicher Angabe von Namen, Ort und Poststation** erbeten.

Lose empfiehlt und versendet:

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Der Oelde'ner Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H. zu Oelde

verzinst vom 1. Januar 1902 ab sämtliche Einlagen mit 3¾% und berechnet für Darlehn 4¼% Zinsen.

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem 1. des auf die Einlage folgenden Monats und endigt mit dem 1. des Monats, in welchem die Rückzahlung erfolgt. Einlagen bis zur Höhe von 500 Mark, welche in den ersten 7 Tagen des Monats eingezahlt werden, werden noch für diesen Monat voll verzinst.

Der Vorstand.
E. vom Kolke, Jos. Kemper, Westerlemke, Ahrens, Menninghaus.

Makulatur hat abzugeben E. Holterdorf, Oelde.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft in Bielefeld.

Vollgezahltes Aktienkapital: 5 Millionen Mark.

Wir übernehmen **Spareinlagen** — in provisionsfreier Rechnung — und verzinsen dieselben

ohne Kündigung (Check-Conto mit 3% pro Jahr
bei einmonatiger Kündigungsfrist „ 3¾% „ „
„ dreimonatiger „ „ 4% „ „

Wir halten uns zur **Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte** empfohlen.

Bielefeld. **Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.**



Westfälische Centrifugen-Werke
R. Bruno & Co. (G. m. b. H.)
Oelde i. Westf.

empfehlen ihre im In- u. Auslande mit höchsten Preisen ausgezeichneten

„Corona"-Centrifugen

mit Schnur- und Ketten-, sowie mit Räderantrieb.

Sämtliche Reparaturen
an landwirtschaftlichen Maschinen
werden in unserer best eingerichteten Fabrik prompt u. billigst ausgeführt.

Bei Husten
und Heiserkeit benutze nur „Kropps Tustol" reiner Fenchelhonig
vorzüglich b. Stickhusten d. Kinder echt à Fl. M. 1.— bei
B. Illigens, Beckum.

25000 Pracht-Betten
wurden versandt Ober-, Unterbett und Kissen auf 12½, Hotelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. u. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Bei Zahnschmerz
benutze nur
„Kropps Zahnwatte" à Fl. 50 ₰
(20% Carvacrolwatte)
nur echt mit dem Namen „Kropp";
bei B. Illigens, Drogerie in Beckum.

Meinel & Herold,
Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sachsen) Nr. 26



vers. p. Nachn. ihre vorzügl. Conc.-Zug-Harmonik., ca. 34 cm hoch, m. stärkst. Stimm., off. Klaviat., verb. Stahlfederung, 3thl. (11ßt.) Doppelbalg m. Metallschutzecken, Doppelbäff.

10 Tast.,	2 chör.	2 Reg.,	50	Stimm.	M.	5.—
10 „	3 „	3 „	70	„	„	7.50
10 „	4 „	4 „	90	„	„	9.50
10 „	6 „	6 „	130	„	„	15.—
21 „	108	Stimm.	M.	11.—,	21.—,	27.— ꝛc.

Schule und Kiste umsonst, Porto extra. Andere Harm. (105 vrsch. Nr.) p. St. v. M. 3,50 b. 80.— **Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions.** Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweit. Einkauf verlange m. uns. groß. illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 4000 Dankschreiben.**

Das
Gesinde- u. Mietrecht
nach dem **Bürgerl. Gesetzbuch**, oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde, Mieter u. Vermieter. Mit dem Gesetzestext des Gesinde-, Miet- u. Pachtrechts, Mietverträgen und den Bestimmungen über den Mietstempel.
Von Dr. F. König. **Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.**
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Wadersloh und Umgegend** zur Mitteilung, daß ich eine große

Pferdeschlächterei

eröffnet habe. Empfehle prima schönes **Pferdefleisch**, das Pfund zu 30 Pfg., sowie auch **geräucherte Häfte**, das Pfund zu 35 Pfg.

Es zeichnet hochachtend

Gerhard Müller gnt. Filies,
Pferdemetzger.

Ennigerloh!

Mehrere Wohnungen nebst Ladenlokal

in der Nähe der „Rhenania" zu vermieten.

Näheres **C. Dräke, Dortmund,** Düsseldorfer Straße 21.

Preußische Klassenlotterie.

1/4 und 1/10-Lose zu der am 9. Januar beginnenden Ziehung sind zu den planmäßigen Preisen (1/4 — 12 Mk., 1/10 = 4 Mk. 80 Pfg., Porto 10 Pfg.) zu haben in der

E. Holterdorf'schen Buchhdlg., Oelde.

Künstl. Dünger, Kraftfuttermittel, Koch- u. Viehsalz, Stabeisen, Tannen-Bretter, Cement, Dachpappe

vorrätig

Löckenhoff & Schulte,
Lippstadt.



Georg Schuster, Markneukirchen Nr. 244.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Musik-Instrumente und Saiten. Musikwerke aller Art. Versand unter Garantie. Catalog gratis und frei.

Zu den Feiertagen empfehle:

Wallnüsse à Pfd. 30 Pfg.
Haselnüsse à Pfd. 35 Pfg.
Rocks, Drocks Seidenbonbons 60 Pfg.
Entsteinte ausgesuchte Korinten 35 Pfg.
Rosinen 45—60 Pfg.
Sultaninen 50 Pfg. per Pfd.
Weizenmehl 000 feinstes Backmehl, per Pfd. 14 Pf., 10 Pfd. 130 M., 100 Pfd. 12,50 M.

Heinr. König, Beckum

Fertige Schnitte



Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis

Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

Habe noch abzugeben

25 Faß Sauerkraut,

feinste Ware, 50—150 Pfd., 6.50 Mk. per 100 Pfd. netto.

Heinr. König, Beckum.

Wer eine Stelle sucht

als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; er erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Oeffentliche Bekanntmachung.

Warenhaussteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1902.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzsamml. S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in den Regierungsbezirken Minden und Münster aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenem Formular in der Zeit: **vom 25. Januar bis einschließlich den 11. Februar 1902** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in dem Amtslokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Büreau der Veranlagungs-Kommission zu Münster, Ludgeriplatz 6, vormittags von 10—12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I für die Regierungsbezirke Minden und Münster.

gez.: **Haarland**, Regierungsrat.

Landwirtschaftl. Kreis-Verein Beckum Bezirk Oelde.

Am Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 3½ Uhr beginnend, findet im **Mühlenkamp'schen Saale in Oelde** eine **Bezirksversammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1) Vortrag des Herrn Direktors Armbrustmacher-Stromberg über Ziegenzucht und -Haltung; hiernach event.
2) Gründung eines Ziegenzuchtvereins mit Anschluß an den landw. Kreisverein.
3) Vereinsangelegenheiten.
4) Neuwahl des Bezirksvorstandes für die Jahre 1902/1905.

Zu zahlreicher Beteiligung — besonders auch sämtlicher Ziegenbesitzer — ladet ein

J. A.
Der Bezirksvorstand.



Neuester Viehfutter-Schnelldämpfer

hat mit dem 1899 in Münster prämiierten Ventzkidämpfer die **Einfachheit der Konstruktion gemeinsam,** übertrifft denselben aber

1. durch größere Handlichkeit, geringere Höhe und leichteres Kippen,
2. durch bessere Ausnutzung der Feuergase, weil der Kessel bis obenhin ummantelt ist und die Heizgase den Kessel erst ganz umkreisen müssen, ehe sie in den Kamin entweichen.

Vorrätig in Größen von 65—320 Liter Inhalt bei

Jos. Wiegard vorm. Becker, Oelde.

Wichtig für Landwirte und alle Viehbesitzer!

Als bestes Mittel bei allen inneren Erkrankungen der **Pferde, Rinder, Schweine** 2c., haben sich die gesetzlich geschützten **Arabischen Tierkuchen „Kredibilit"** bewährt. Kein Viehbesitzer sollte versäumen, dieses hervorragende Arzneimittel **stets** im Hause zu halten, besonders da, wo der Tierarzt nicht immer gleich zur Stelle sein kann.

Ganz vorzüglich geeignet sind die **arabischen Tierkuchen** auch, um das Vieh vor Krankheiten zu schützen.

Glänzende Zeugnisse von Tierärzten, Militärbehörden und Privaten stehen zu Diensten.

Man verlange gratis Prospekte! Preis pr. Kuchen 80 Pf.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Alleinverkauf für Westfalen bei **Herm. Rappoport, Münster i. W., Achtermannsstraße 25.**

W. Landmann,

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb u. Dekorationsgeschäft,

Hamm i. W.

Verkaufshäuser: Südstrasse 6 und Königstrasse 51—53.
Fabrik: Caldenhoferweg 15.

Grösstes und leistungsfähigstes

Spezial-Haus für Wohnungseinrichtungen

in Westfalen und Rheinland.

Mustergültige Ausstellung von ca. 150 Musterzimmern.

Besichtigung der Ausstellungsräume ohne Verbindlichkeit jederzeit gern gestattet.

Preisaufstellungen gratis. Lieferung von Aussteuern franko.

Am 31. Dezember unabänderlich **Ziehung der X.**

GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem Haupttreffer von

30000 Mark

in Pferden

100000	Mark	Gesamtgewinne
70000	Mark	davon Pferdegew.
30000	Mark	Wert 1. Hauptltr.
10000	Mark	Wert 2. Hauptltr.
30000	Mark	Gewinne Nr. 3—52
30000	Mark	Gewinne Nr. 53-2000

Lospreis nur 1 Mark (11 Stück 10 Mark)

Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Am 7. u. 8. Januar Große **Ziehung der**

KÖLNER SANITÄTS-LOTTERIE

zum Besten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde

mit 2500 Gewinnen im Werte von

40000 Mark

10000	Mark	Wert I. Treffer
4000	Mark	Wert II. Treffer
2000	Mark	Wert III. Treffer
1000	Mark	Wert IV. Treffer
23000	Mark	Zweifarbporte lauf. Nr. 5—2500

Lospreis nur 1 Mark (12 Stück 11 Mark)

Porto und Liste 30 Pfg.

Generaldebit

S. P. van Perlstein,

Köln am Rhein.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste** Leberthran. **Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch cirka **80.000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oelde, Beckum,** Gütersloh, Rheda, Hamm und Sendenhorst.

? Welchem Westfalen ?

sind die nachstehenden interessanten Unterhaltungsschriften in **westfälischer Mundart** noch nicht bekannt?

Schönste Geschenke!

Neu! De Strunz. Erzählung in münsterländischer Mundart von Dr. Augustin Wibbelt. Preis elegant broschiert 2,40 Mk., gebunden 3 Mk.

Wildrups Hof. Eine Erzählung in münsterländischer Mundart von Dr. Augustin Wibbelt. Illustriert von J. Müller-Massdorf. **Zweite Auflage.** Preis broschiert 2,40 Mk., elegant gebunden 3 Mk.

„Giärd" 'n Vertellster ut 't Mönsterland von Dr. A. Grunenberg. I. Band. Preis elegant broschiert 2,50 Mk., gebunden 3,20 Mk.

Neu! „Giärd" **Band II.** Preis broschiert 3 Mk., gebunden 3,60 Mk. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich.

Zucker-Klümpkes aoder Spassige Stückskes ut dat Lääben van Franz Schulte-Rakum. Verdellt und vertellt von Lachmundus Heiter. **Twedde verbläätterte Uplage.** Preis elegant broschiert 75 Pfg., gebunden 1 Mk.

In hochdeutscher Sprache:

Wilde Blumen. Gedichte für die junge Welt von Dr. Augustin Wibbelt. Mit vielen schönen Bildchen. Preis elegant broschiert 50 Pfg., gebunden 70 Pfg. Von hervorragenden pädagogischen Zeitschriften sehr empfohlen.

Mein Heiligtum. Aus dem Tagebuch eines jungen Priesters. Von Ivo. Preis broschiert 1,20 Mk., in Prachtband 2 Mk. Ein prächtiges Geschenkwerk für Katholiken, namentlich für Geistliche und Theologie-Studierende.

Im bunten Rock. Aus meinem Tagebuch. Von Dr. Augustin Wibbelt. Preis 1,50 Mk., elegant gebunden 2 Mk. Tagebuchblätter aus des Verfassers eigener Militärzeit, „seinen ehemaligen Waffengefährten gewidmet".

Schönste Geschenke!

Zu beziehen durch

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Bielefeld und **Oelde.**

Ferd. de Bay, Juwelier, Münster i. W. 444.



mit Blutstein u. grav. Kopf

mit 4 ia. Türkisen und 8 Perlen.

mit feinfarbigem ia. Opal.

14 karät. Gold auf Silber gewalzt. 14 karät. Gold auf Silber gewalzt.

Versand direkt an Private gegen Bar oder Nachnahme franko.

Die Weite der Ringe bitte durch Papierstreifen anzugeben.

Berger's

Germania-Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Niederlage in **Oelde** bei Apotheker **Speith.**



Man verlange **Scherer's Cognac**

Gg. Scherer & Co. Langen b/Barmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Fl. Mk. 2.— bis Mk. 5.—.

Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Mosel-Cognac Ltrfl. Mk. 2, 2.50, 3.

Alleinige Verkaufsstellen:

Rheda: Carl Homburg.
Wiedenbrück: C. Tecklenborg.
Lippstadt: Julius Straub.
Beckum: B. Illigens.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurücknehmen. Proben gratis u. franko. **Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 188.**

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** (Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form.) **2740** not. beglaub. Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei: **J. Beerheide, Oelde u. Herm. Lücke Ww., Ennigerloh.**

Jeder Pferdebesitzer

kaufe nur unsere **stets scharfen**

Patent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich) mit nebiger Fabrikmarke. L/C



Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustr. Katalog.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Seifenpulver,

das berühmte **Minlesche Waschpulver**

Lessive Phenix

kauft man am billigsten in 1 Pfd. Packeten zu 23 Pfg. bei

Heinr. König, Beckum.

Sämtliche

Drucksachen

für den **Geschäfts-** und **Familien-Verkehr,**

wie:

Rechnungen,
Briefbogen,
Couverts,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungskarten,
Menus,
Trauerbriefe,
Totenzettel
etc. etc.

liefert schnell und billigst

Stef. Keutmeyer,
Beckum.

Trägereisen

empfiehlt

Heinr. Linnemann, Ahlen.

Auf vielseit. Wunsch z. Mitteilung.

Fallsucht-Kranke

werden gänzlich von ihrem Leiden befreit. Auskunft erteilt

Joh. Koch, Langenberg i. W.

Hautkrankheiten etc.,

auch brieflich.

Spezialarzt **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststraße 65.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Gerh. Greßhoff, Kirchsp. Oelde.**

Ein 3jähriger, kräftiger, fehlerfreier, schwarzer **Rappe,** ohne Abzeichen, bei **Hermann Kalefeld, Sokel** bei Rietberg.